

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 41 (1932)  
**Heft:** 15

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 15  
BASEL, 14. April 1932

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezahlgleich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnementen: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen



Organ und Eigentum  
des Schweizer  
Hotelier-Vereins

Erscheint jeden Donnerstag  
mit illustriert Monatsbeilage:  
„Hotel-Technik“

Einundvierzigster Jahrgang  
Quarante et unique année

Organe et propriété  
de la Société Suisse  
des Hôteliers

Parait tous les jeudis  
avec Supplément illustré mensuel:  
«La Technique Hôtelière»

TELEPHON  
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

N° 15  
BALE, 14 avril 1932

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts, réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est permis une taxe de 30 centimes.



### Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Hugo Kähler-Krüsi

Besitzer des Hotel Weisses Kreuz  
in Biel

am 4. April nach längerem Leiden im Alter von 47 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes  
Der Zentralpräsident:  
Dr. H. Seiler.

der Erledigung einer Reihe dringlicher Geschäfte galt. — Im Vordergrunde der Verhandlungen stand die Frage der eventuellen Neubestellung der Schulkommission selbst. Auf Wunsch des Zentralvorstandes zog indessen die Kommission ihre Demission zurück, mit Ausnahme der Herren E. Hüni-Genf und W. Michel-Gstaad, die nach 20-jähriger Mitarbeit in der Schulleitung amtsmüde sind und auf ihrem endgültigen Austritt beharrten. Der Zentralvorstand wird daher in einer nächsten Sitzung zwei Ersatzwahlen zu treffen haben.

Im Anschluss beschäftigte sich die Sitzung mit der Reorganisation der Kochkurse und mit deren Reglement, das in verschiedenen Punkten geändert, bzw. ergänzt wurde. So wurde für die Teilnahme an den Kochkursen ein Mindestalter von 20 Jahren festgesetzt und die Aufnahme an die Bedingung vorausgegangener praktischer Betätigung in der Hotellerie geknüpft. — An Hand einer vorliegenden Offerte gelangte im fernern die Frage der Ersetzung der bisherigen Kühlanlage zur Besprechung. Die Beschlussfassung zu diesem Geschäft wurde jedoch vertagt, um vorher noch weitere Offerten von Lieferfirmen einzuhören. — Unter „Diversem“ fand noch die Frage der Einfriedung des neuangekauften Terrains der Fachschule und dessen Verwendung zu Zwecken des Gemüsebaus eingehende Erörterung unter entsprechender Beschlussfassung.

stent Industrie-Gruppe unseres Landes vielleicht unterschätzende, vielleicht aber auch nur vernachlässigende Gruppen wirtschaftlicher, politischer und sozialer Natur für unseren Wirtschaftszweig praktisch interessieren und ihre wertvolle Mithilfe offerieren werden.

Leider ist indessen dieses Interesse bis heute fast ausschliesslich Verhandlungsgegenstand geblieben, während die Taten immer dringlicher der Verwirklichung harrten. Die am Reiseverkehr in erster Linie interessierten Wirtschaftsgruppen: Transportanstalten und Gastgewerbe sind in Sachen Propaganda vorläufig immer noch auf ihre eigenen Mittel angewiesen. Sie geben sich mit kleineren und grösseren Erfolgsaussichten alle erdenkliche Mühe, wirklich rationalisierend und verkehrsfördernd zu wirken und die Krisenhilfe mittels besserer Erfassung des nationalen und internationalen Reisepublikums wirksam zu gestalten. Rationalie Propaganda-Programme werden aufgerollt, teilweise auch ausgeführt, grosszügige Mittel in Aussicht genommen und zu Bruchteilen aufgewendet, um dem durch Minderfrequenz und Preisverbilligung geschwächten Fremdenverkehr neuen Impuls zu suchen.

Wo bleibt die fremde Hilfe? Sie äussert sich in guten Worten, in minder guten Taten, in Massnahmen der Handelspolitik, die eher geeignet sind, einer weiteren Erdrosselung des Fremdenverkehrs Vorschub zu leisten und den Verruf der Kostspieligkeit unseres Reise-landes zu fördern.

Für heute interessiert mich eine Hilfe ganz besonderer Natur, eine Hilfe, nach der nie öffentlich verlangt wurde, welche aber gleichwohl grössten Formates werden könnte: der Radio. Eine Nachschau der Programme unserer Landessender auf Monate zurück zeigt der Landessender auf Monate zurück zwecks Entdeckung einer Funkstunde, welche dazu geeignet gewesen wäre, wenigstens einmal abertausenden von Hörern des Innern und Auslandes ein Interesse an den landschaftlichen und verkehrstechnischen Schönheiten und der gastgewerblichen Qualität unseres Landes zu erwecken, bleibt leider resultatlos. Am 3. April sprach Herr Wimmers-Sonderegger von Basel in einem vielleicht etwas fälschlicherweise mit „Gestaltung des Fremdenverkehrs zwischen Deutschland und der Schweiz“ betitelten Vortrag durch unser Landessender-Mikrofon, einen Vortrag, der wohl auf gewisse innere Beziehungen unseres Landes mit den rheinischen und westdeutschen Fremdenzentren

hinweis, der aber infolge detaillierter Schilderung der landschaftlichen Schönheiten der Rheinwasserstrasse und der dortigen Preisverhältnisse vielmehr rheinpropagandistisch aufgezogen war. Vor einigen Wochen sprach im Sender der Westschweiz eine Dame über Hollands Fremdenverkehr. Wo bleiben unsere Schweizer, wo unser klassisches Reise-land?

Der neue Sendeplan unseres deutsch-schweizerischen Landessenders reserviert gewisse Tage der Literatur, der Musik, der dargestellten Kunst, Erziehungs- und Wirtschaftsfragen, Geographie, Astronomie, Naturwissenschaft und Technik, sieht ferner Kurzvorträge über schweizerische zeitgenössische Literatur, Gesundheitspflege, Sport und Sprachkurse vor und reserviert drei Tage aktuellen Vorträgen. Sollen hier auch aktuelle Vorträge über den Fremdenverkehr eingeschaltet werden, oder ist dafür fernher kein Raum mehr vorhanden? Wäre nicht auch eine Funkstunde wünschenswert, die endet der unterhaltenden, belehrenden und anregenden Bekanntmachung, der Propagierung aller Einrichtungen des Reise-landes Schweiz?

Ohne dass der Rundspruch durch einen wöchentlichen Hinweis auf Teilgebiete des schweizerischen Verkehrswesens und unseres Gastgewerbes in Gefahr käme, Warenhauscharakter zu bekommen, glaube ich, ein heute wirklich vorhandenes und m. E. nationale Bedeutung tragendes Interesse auszudrücken mit dem Wunsche, dass in das Rationalisierungsprogramm der Verkehrspropaganda auch der Rundspruch miteinbezogen werde und zur Krisenhilfe für unseren darniederliegenden und noch weiter schwer bedrohten Fremdenverkehr der Radio seine Mitwirkung und Hilfeleistung in vermehrtem Masse anbieten möchte. Ich denke mir das so, dass tuinlich schnell in die deutsch- und westschweizerischen Sendepläne wöchentliche, viertel- oder halbstündige Referate über verschiedene des Fremdenverkehr und das Gastgewerbe und die damit zusammenhängenden Einrichtungen und Voraussetzungen behandelnde Fragen eingeschaltet werden jeweils an Tagen und an einem Zeitpunkt, welche für die Erfassung einer möglichst umfangreichen in- und ausländischen Hörschaft günstig wären. Diese Vorträge sollen nicht propagandistisch aufgebaut und sollen vor allem neutral sein, sollten aber durch gleichzeitig un-

dieses ehrwürdige Stück anzusetzen, und er hat es aus purer Neugierde, die Bekanntheit mit dem Herzog auf der Schale Grund zu machen, gänzlich leergetrunken.)

Bei dem alten Schweizern ward auch aus sog. Fleuten oder Stotzbechern getrunken, aus Gläsern ohne Fuss, die oben ausgeweitet ähnlich einer „Champagnerflute“, und nach unten in einen Spitz ausliefern. Diese Fleuten konnten nicht beliebig benutzt werden, sondern mussten, wenn einmal gefüllt, in einem Zuge ausgetrunken und umgekehrt auf den Tisch gestellt werden. Auch ein Grund zum Trinken!

Nach v. Liebenau besasssen im Jahre 1593 die Luzerner Wirt und Gerwer zusammen 45 silberne Tischbecher, zwei grosse und vier kleine Stotzbecher, vier Strassburgerbecher, vier Sempacherbecher, vier vergolde Zeichen zu den Bechern, welche zusammen 580 Lot (6 Lot = 90 Gramm) wogen.

Dass man in selber und auch schon in früher Zeit auf Reinlichkeit dieser Trinkgeschirre hielt, sagt eine Verordnung aus der Schlacht bei Morgarten (15. Nov. 1315): „Jeder Weinschänke ist verpflichtet, Arme und Reiche gleich zu halten, die Maasse voll zu geben und die Trinkgeschirre wöchentlich einmal zu waschen.“

Der wie die Trinkgeschirre waren auch die Trinktassen und die Trinkfestigkeit unserer Ahnen. Ein sich in den Händen des Verfassers befindlicher authentischer sog. Fresszettel (Rechnung für ein Hochzeitsessen) aus dem Gasthause zu Schnyder in Luzern notiert uns folgendes:

### Mitglieder-Bewegung Mouvement des membres

Neuanmeldungen.  
Demandes d'admission.

Betten  
Lits

Hr. Raoul Escher, Bahnhofbuffet, Brig	—
Hr. Robert Henchoz, Hôtel Victoria, Les Diablerets.	40
Hr. J. Reisler, Reislers Pension, Engelberg	30
H.H. W. Hoyler & H. Friederich, Kurhaus Cademario, Lugano-Cademario	160
Hr. Werner Michel, Kurhaus & Parkhotel, Lungern	120

### Vereinsnachrichten

#### Fachschule Cour-Lausanne Sitzung der Fachschulkommission.

Am 19. März nachmittags hielt die Schulkommission unter Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn Ch. Fr. Buttac, in der Fachschule eine Sitzung ab, deren Arbeiten

Kind in der Wiege erhielt einen Becher als Trinkgeschenk, so wie der Mutter der „Kindlein“ oder „Göttiwy“ serviert wurde. (Engelberg und Urkantone.)

Die Trinklust und Prunkelbe unserer Ahnen führte nicht nur zur Herstellung von grossen Renommier- oder Protzfässern, sondern auch zur Anfertigung von Riesenpokalen. Diese Pokale nannte man den „Willkomm“, weil er den ankommenden Gästen regelmässig dargebracht wurde. Als in einem freien Weinstädtchen in der Pfalz das Rathaus eingeweih wurde, bot man zur Begrüssung der Gäste einen Willkomm von 1½ Fuss Höhe herum, seine Inschrift lautete:

Pfalzgraf Kasimir hochgeboren  
hat mich zum Willkomm geboren.  
Mit Beerewein wohl getrunken aus  
als man einweilt dies neue Rathaus.

(Schulze, Geschichte der Trinkgelage, 1866.)

Diese gewaltigen Humpen nannte man auch Cupa-Kufe-Fässer, was den trinkfesten Vätern nicht mehr als ein Becher bedeutete, aber bei uns allerdings auf etwas Währschaften schliessen lässt. Eine solche Kupa, den sog. „Fritschkopf“, besitzt als eine tatsächliche Schenkungsfähigkeit die lobliche Zunft zu Safran in Luzern, der jedes Jahr mit dem feinsten Walliserwein gefüllt an dem sog. Bärteli-Essen herumgegeben wird. Die auf „Vaters Schild“ neu aufgenommenen jungen Söhne der Zunft müssen

die Kosten für diesen Willkomm bestreiten. Dieses Prunkstück stammt aus dem 15. Jahrhundert und wurde der Zunft geschenkt. Der Durchmesser im Bauche ist ca. 50 Zentimeter. Aus einem Stück Buchholz gedreht, mit reicher Silber-Filigranarbeit verziert, repräsentierte dieses Stück lange Schatzung eines Münchner Goldschmiedes vor dem Kriege einen Wert von 95.000 Schweizerfranken. Zwar ist dieser „Fritschkopf“ nicht als ein eigentlicher Trinkbecher anzusehen. Bei den Anlässen wird er von zwei Knappen an einer Tragbahre herumgetragen und das köstliche Nass wie eine Bowle mit einem silbernen „Schöpfer“ den Zünftigen in die Gläser geschöpft. Das Prachtstück befindet sich wohlvollerhaft im untersten Turme der Murgegg, im sog. Nolliturm, wo auch das Zunftmuseum eingerichtet wurde.

Schon frühzeitig bestimmte man auch für die verschiedenen Weinsorten besondere Becher und Trinkgeschirre. Nach einer schweizerischen Aufstellung vom Jahre 1590 wurde Rheinwein aus Römern ausgeschankt, deren am Rheine ausgebogene Uform noch nicht den geraden Fuss hatte, sondern nur gleichsam eine Schale darstellte. Malvasier, Alikante, auch Petersheim wurden von feinen Leuten nur aus silbernen Schalen und Kristallgläsern getrunken. Eine wertvolle Schale befindet sich auch im Archiv von Liestal (Baselland). Es ist dies das persönliche Trinkgeschirr des bei Nancy erschlagenen Herzogs von Burgund mit einem Reliefporträt des Fürsten auf dem Grunde. (Bei der 500-jährigen Schlachtfeier in Dornach war es dem Schreibenden vergönnt, nach einem heissen Prolog

dieses ehrwürdige Stück anzusetzen, und er hat es aus purer Neugierde, die Bekanntheit mit dem Herzog auf der Schale Grund zu machen, gänzlich leergetrunken.)

Bei dem alten Schweizern ward auch aus sog. Fleuten oder Stotzbechern getrunken, aus Gläsern ohne Fuss, die oben ausgeweitet ähnlich einer „Champagnerflute“, und nach unten in einen Spitz ausliefern. Diese Fleuten konnten nicht beliebig benutzt werden, sondern mussten, wenn einmal gefüllt, in einem Zuge ausgetrunken und umgekehrt auf den Tisch gestellt werden. Auch ein Grund zum Trinken!

Nach v. Liebenau besasssen im Jahre 1593 die Luzerner Wirt und Gerwer zusammen 45 silberne Tischbecher, zwei grosse und vier kleine Stotzbecher, vier Strassburgerbecher, vier Sempacherbecher, vier vergolde Zeichen zu den Bechern, welche zusammen 580 Lot (6 Lot = 90 Gramm) wogen.

Dass man in selber und auch schon in früher Zeit auf Reinlichkeit dieser Trinkgeschirre hielt, sagt eine Verordnung aus der Schlacht bei Morgarten (15. Nov. 1315): „Jeder Weinschänke ist verpflichtet, Arme und Reiche gleich zu halten, die Maasse voll zu geben und die Trinkgeschirre wöchentlich einmal zu waschen.“

Der wie die Trinkgeschirre waren auch die Trinktassen und die Trinkfestigkeit unserer Ahnen. Ein sich in den Händen des Verfassers befindlicher authentischer sog. Fresszettel (Rechnung für ein Hochzeitsessen) aus dem Gasthause zu Schnyder in Luzern notiert uns folgendes:

### FEUILLETON

#### Die Trinkgeschirre der Alten Eine kulturhistorische Skizze

von Theodor Bucher, Luzern  
(Schluss)

Mit der Kultur der Nordvölker und ihrem wachsenden Wohlstand stiegen auch die Art und die Handlichkeit der Trinkgefässe. An Stelle der Muscheln und Hörner — bei denen, nebenbei gesagt, nicht wie es die Studenten und Turner tun, aus dem weiteren Ende des Hornes getrunken, sondern der etwa sechs Schoppen fassende Inhalt aus der durchbohrten Spitze gesogen wurde — traten roh geformte Becher aus Zinn, Ahorn oder Buchholz. Im Verlaufe der Zeiten wurden diese ebenfalls zierlicher gearbeitet, meistens in Silberlinnen eingefasst und öfters sogar mit Edelsteinen geschmückt. Noch im 16. Jahrhundert waren die Ahornbecher im Gebrauch. Eine jede bessere Familie hatte ihren Pokal, aus dem bei festlichen Anlässen getrunken wurde. Der Ehemann brachte seinem Weibe nach der Brautnacht einen mehr oder weniger kostbaren Becher (Kelch) als Morgengabe dar. Schon das

terhaltende und belehrende Behandlung klimatischer und landschaftlicher Eigenarten der Schweiz, durch Kenntnisgabe verschiedener und speziell dem Erholungs- und Vergnügungsverkehr dienender Beförderungs- und Fahrplaneinrichtungen sowie Tarife, durch die Erörterung autotouristischer Fragen, durch Hinweise auf die Sportmöglichkeiten, die Sport- und Vergnügungseinrichtungen, eine allgemeine Orientierung über unsere Hotelpreise u. a. m. sprechen und daran erinnern, dass die Schweiz dank natürlicher und dank auch verkehrs- und gastgewerbe-technischer Momente eben ein Reiseland allerster Qualität ist. Und sie sollten gleichzeitig damit beim Hörer den Wunsch entstehen lassen, die Schweiz als Reiseland auch praktisch erstmalig oder besser kennen zu lernen.

Läge es nicht auch im Interesse des Hörers, neben all den berufenen Finanz-, Handels- und Agrarpolitikern, Medizinern, Kunstsachverständigen u. a. m. endlich einmal ebenso berufene Verkehrspolitiker, Kurdirektoren, Hoteliers und Reiseschiffsteller durchs Mikrofon kennen zu lernen?

Und wäre es nicht angezeigt, wenn der Schweizer Hotelier-Verein, die Schweizerische Verkehrscentrale, der S. B. B.-Publizitätsdienst und der Verband schweizerischer Privatbahnen eine grosse gemeinsame Radioaktion „Pro Schweiz als Reiseland“ versuchen würden?

\* \* \*

Anmerkung der Redaktion. Der Gedanke, den Radio in den Dienst der schweizerischen Fremdenwerbung zu stellen, wird in der Praxis durchaus nicht so sehr vernachlässigt, wie man aus dem vorstehenden Artikel ableiten könnte. Vielmehr hat sich die Schweizer Verkehrscentrale auf Beschluss ihres Vorstandes schon seit Jahr und Tag mit der Angelegenheit beschäftigt, so dass im Laufe des letzten Jahres verschiedentlich Radiovorträge über die Schweiz, ihre Naturschönheiten und ihre Vorzüge als Reiseland sowohl im Ausland wie im Inland erfolgten. Wie wir hören, besteht eine Vereinbarung darüber, den beiden Landessendern in Zukunft den „Nachrichtendienst“ der S. V. Z. zwecks auszugsweiser Wiedergabe regelmässig zuzustellen. Weiter sind mit den Werbeorganisationen verschiedener Länder Abmachungen getroffen, wonach Schweizer im Ausland und ausländische Sprecher an schweizerischer Sendern zu Kurzvorträgen für die Förderung des Reiseverkehrs zugelassen werden. Solche Vorträge von Schweizern haben bereits stattgefunden in Belgien, Holland, in der Tschechoslowakei und in Deutschland. In letzterem Staate scheint man nun aber diese Art Fremdenwerbung zugunsten des Auslandes nicht mehr gestatten zu wollen, womit Deutschland den bisherigen eine neue Erschwerung des Ausreiseverkehrs hinzufügt. — Die S. V. Z. bemüht sich ferner fortgesetzt darum, bekannte ausländische Verkehrsfaelle, Schriftsteller und Journalisten, die zum Besuch in die Schweiz kommen, für Radiovorträge unter Wiedergabe ihrer persönlichen Eindrücke von unserem Lande zu gewinnen, und in jüngster Zeit soll es dem Verband Schweizer Transportanstalten gelungen sein, mit der Radio-Genossenschaft in Bern ein Abkommen zu treffen, auf Grund dessen durch den Lokalsender und durch Vermittlung der Landessender alle wichtigeren Verkehrsnotizen weitergegeben werden sollen.

Nach den vorstehenden Informationen wird demnach der Radio schon heute, jedenfalls aber in der nächsten Zukunft in ziemlich ausgedehnter Masse zu Werbezwecken des Fremdenverkehrs herangezogen. Ein Mehreres wird und muss sich aus der Entwicklung ergeben! Darum ist es absolut kein Schade, ab und zu auf die Notwendigkeit verstärkter Benutzung

auch dieses Werbefaktors hinzuweisen. Denn in dieser Notzeit der Hotellerie darf kein Mittel brachliegen, das geeignet ist, zur Hebung und Förderung des internationalen Reiseverkehrs wertvolle Dienste zu leisten.

## Auswüchse

(Einges. aus Mitgliederkreisen)

In Zeiten wirtschaftlicher Krisen und Depressionen wird nach Mitteln gesucht, diese zu beheben oder wenigstens zu mildern und erträglich zu gestalten. Der menschliche Geist wird auf seine Erfindergabe geprüft; die vielleicht ungewohnten Musestunden gebären Ideen, glückliche und unglückliche!

So ein Erfindergenie scheint auch jener Direktor eines gut schweizerischen Luxus-Hotels zu sein, der zurzeit folgende gedruckte „Einladung zur Mitarbeit“ an Hoteldirektoren, Chefs de Réception, Sekretäre und wohl auch an Concierges verschickt:

„Monsieur,

Me rappelant à votre bon souvenir, je compte sur votre appui personnel pour recommander le ..... à votre clientèle susceptible de se rendre à ..... Une commission de 10% vous sera réservée et vous remercier à l'avance pour votre coopération.

Avec tous mes compliments, je vous présente mes salutations les meilleures.

signature, Directeur.“

Es sei erwähnt, dass diese Entgleisung von einem Schweizerkollegen, der im Winter im Ausland arbeitet, stammt und dass er sich wahrscheinlich gar keiner Unkorrektheit bewusst ist. Immerhin steht er im Sommer einem grossen altbekannten Schweizerhotel vor, wo früher in der Geschäftsführung gute altbewährte Schweizertradition war. Er ist noch jung und deshalb vielleicht noch „bildungsfähig“. Versuchen wir's! Mögen recht viele seiner Freunde, die sein neuestes „Werbeprodukt“ erhalten haben, ihn darauf aufmerksam machen, dass diese Art der Empfehlung bei jedem rechtdenkenden Kollegen gerade das Gegenteil bewirkt, als das, was er damit beweckt.

## Englischer Reiseverkehr

Laut Meldung der „Daily Mail“ brachte anlässlich der kürzlichen Verhandlungen zwischen Frankreich und England über die Donauföderation der französische Finanzminister, M. Flandin, auch den Touristenverkehr England-Frankreich zur Sprache. Herr Chamberlain benutzte diese Gelegenheit, zu der Erklärung, dass Grossbritannien sich nunmehr auf dem Wege zur Überwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten befindet und infolgedessen das britische Schatzamt den Reiseverkehr nach dem Ausland nicht länger zu verhindern wünsche. Die französische Regierung legte darauf hin einen Plan vor, um mit öffentlicher Unterstützung den Reiseverkehr zwischen Frankreich und England erneut zu beleben. Dabei wurde dargelegt, dass heute mehr denn je die Notwendigkeit bestehe, die Freizügigkeit im Fremdenverkehr wieder herzustellen, damit sich die Völker aller Nationalitäten ohne Hinderung begegnen können und die verschiedenen nationalen Gesichtspunkte zu würdigen imstande seien.

Geben wir auch in der Schweiz der Hoffnung Raum, dass sich diese Projekte und Bestrebungen der französischen und britischen Ministerien so rasch wie möglich in Wirklichkeit umsetzen lassen! In letzter Zeit musste man leider in England, im Gegensatz zu vorstehenden Erklärungen, eher wieder eine starke Strömung zugunsten der „Stay at home“-Bewegung konstatieren.

## Rechnung

für Herrn Johann Jakob von Hertenstein als Hochzyter mit Maria Katharina Fleckenstein für ihre und deren vierter Hochzeitsgäste für gestellte Bewirtung am Hochzeitstisch nämlich am Herrentisch 16 Personen, am runden Tisch 10 Personen, mit den Spülküten und anderem Voll 67, am Ehrentisch 14 Frauen, am andern 9, also 29 Personen.

Verzehrt haben die Gäste:

18 Pasteten, 18 Kapunen, 1 ganz Gämbschi (Gemse), 1 Ohrhan, 5 Haselhündli, 3 Hammern, 4 Turten, 30 Bräzelen, 300 Kräpzen-Moss Wyn (die Maass zu selber Zeit macht ca. 3 Liter)

ist brucht worden bis um 2 Uhr 208 Moss = 417 Liter (Elissier).

Luzern, den 18. August 1650.

Jost Gloggner, Wirt zu Schnydern.

Aber nicht nur unsere Luzerner Vorfahren waren gut gesciht auf den Roten und den Weissen, auch im übrigen Schweizerlande herum gab es trinkfeste Eidgenossen, gleichgültig aus welchen Trinkgeschirren sie tranken. Ist es doch kaum glaubhaft, dass z. B. in Zürich beim alten Sechseläuten auf den Trinkstuben für jeden Bürger 15 Mass gerechnet wurden (v. Liebenau, Das Hotelwesen).

Gegen Ende des 16. und am Anfang des 17. Jahrhunderts scheint es mit Trinken und Schlemmen gar bös zugegangen zu sein. Eine Unmasse von behördlichen Verfügungen reden

## Berufsbildung als Erziehung (Korresp.)

I.

E. B. Der von der Berufsbildungskommission des Schw. Kocherverbandes, Sektion Zürich veranstaltete Vortragszyklus über Berufsbildungsfragen fand am 30. März einen überaus würdigen Abschluss durch das Referat von Herrn H. Kracht (Baur au Lac) über „Berufsbildung als Erziehung“. Aus voller Sachkenntnis geschöpft, inspiriert von hoher Berufsfreude, getragen von einem grossen Verantwortungsgefühl für den Hotellerstand und durchwoben von einem gesunden Optimismus, war der Vortrag ein Meisterwerk. Was der Referent für die Berufsbildung und Erziehung forderte, wächst harmonisch aus der Praxis heraus. Wir können aus Raumesgründen nicht das ganze, übrigens freigehaltene Referat bringen. Wir würden uns aber einer Unterlassungssünde schuldig machen, wollten wir uns auf eine kurze Resezension beschränken und nicht die wertvollen Gedanken in genügender Ausführlichkeit in unserm Organ reproduzieren.

Die Grundlage des Hotellerberufes wird schon in der Kinderstube gelegt. Das Hotel ist ja nichts anderes als eine grosse Hausgemeinschaft. Das Kind, welches sich bereits im Schosse der Familie zuvorkommen, freundlich, gefällig und verträglich zu benehmen weiß, wird später in der grossen Hausgemeinschaft eines Hotels auch den vielen Gästen und Kollegen gegenüber jenen Ton aufbringen, der für ein gedeihliches Zusammenleben und Zusammenwirken unerlässlich ist. Die schlechte Kinderstube aber wird sich später im Beruf negativ auswirken. Hier kommt der Frau als Mutter die wichtige Aufgabe zu, für diese gute Kinderstube zu sorgen. Sie kann diese Aufgabe nicht ernst genug erfassen. Sie erfordert viel Hingabe und Wärme. Sie erfordert oft weniger Diktatur, als ein scharfes Beobachten des Kindes und ein feinfühlendes Eingehen auf seine Eigenart, denn nicht auf die Ansichten der Eltern, auf ihre Erziehungsprinzipien, sondern auf den Erfolg der Erziehung kommt alles an. Der künftige Hoteller (unter diesem Ausdruck soll nachstehend jede im Hotelfach tägliche Person zu verstehen sein) soll die Volksschule besuchen. Denn die Berufsangehörigen sind im Volk verwurzelt und im Volk heimisch. Der Verkehr mit Kindern aller sozialen Kategorien, wie ihn die Volksschule bietet, wird bildend.

Mit dem später erfolgenden Eintritt in die Sekundarschule setzt die allgemeine Bildung ein. Diese ist nun ausserordentlich wichtig. Es gibt kein Gebiet, auf dem sich ein Hoteller nicht auskennen muss. Er muss nicht mehr wissen, als viele andere Leute, aber sein Wissen muss vielseitig sein. Er muss in der Lage sein, die verschiedenen künstlerischen, wirtschaftlichen und technischen Probleme sachlich zu prüfen. Die gute Allgemeinbildung braucht absolut nicht humanistischer Natur zu sein, d. h. durch Gymnasium- und Universitätsbesuch gekrönt zu werden. Sie muss in erster Linie sachlich, vernünftig und neuzeitlich sein. Ein Zuviel ist eher schädlich. Personen, die im sogenannten Historismus wurzeln, eignen sich nicht für den Hotellerberuf. Sie weilen mit ihren Gedanken in dem Zeitalter, das ihnen klassisch vorkommt, sind beschlagen in der Vergangenheit, ignorieren aber die Gegenwart und haben keinen Blick in die Zukunft. Einstellung zur Gegenwart und zu Zukunftsaufgaben sind aber unerlässlich, denn wir wollen nicht stehen bleiben, sondern weiterkommen und am Fortschritt, an dem wir glauben, mitarbeiten. Nur wer an die Zukunft glaubt, kann in der Gegenwart nützliche Arbeit leisten. Die Vergangenheit soll man nicht ignorieren. Sie dient als Kritik. Sie hat Lehrcharakter. Aber wir sollen uns nicht totes Wissen aneignen, bezw. es soll nicht solches gepredigt werden, sondern schöpferisches und lebendiges.

slechthin vom übertriebenen „Fressen und Saufen“. Wie die Verordnungen gehandhabt wurden oder werden könnten, berichtet uns Eutich Kopp: dass diejenigen, die am Vormittage solche „gestreng Wysungen“ erhielten, abends in schwer betrunkenem Zustande in der Schankstube angetroffen wurden. Typisch ist auch ein Ratsbeschluss aus jener Zeit: „Daz nymans Wyn in Flaschen oder Krügen heimlich verdecktet herinnen trage“ — in das Rathaus.

Diese Zeiten sind Gottlob vorbei, wo man glaubte, dass der Mensch nur auf Erden sei, um zu essen und zu trinken und biefür kein Trinkgeschirr zu gross sein könne.

Wir sind im Trinke entschieden mässiger geworden, so dass es heute nicht einmal einer Trockenlegung bedarf.

## Vereinigung ehemaliger Fachschüler S. H. V. Jahresversammlung.

Die Jahresversammlung dieser Vereinigung findet am Mittwoch, den 4. Mai 1932, in Zürich statt. Nähere Angaben über das Programm und die Geschäfte der Versammlung folgen in einer nächsten Nummer.

Einige Worte über die geeignete Form der Erwerbung dieser guten Allgemeinbildung: Junge Leute sollen sich nicht entmutigen und Minderwertigkeitsgefühle keinen Boden gewinnen lassen. Der beste Weg zur Aneignung einer guten Allgemeinbildung ist die Arbeit an sich selbst. Wer sein Wissen aus Bedürfnis mehrt, legt sich höhere Werte zu, als es die auf der Schulbank gelernten darstellen. Der eigene Wille ist unerlässlich. Berufsverbände können behilflich sein. Autodidakten können zu gründlichem Wissen kommen, wenn der Wille und die Orientierung nach den praktischen Lebensanforderungen vorhanden ist. Wir sollten mithelfen, dass die kommende Generation nicht ganz auf sich selbst angewiesen ist; wir sollten die Bildung der künftigen Hoteliers in zweckentsprechende Bahnen lenken. Diese Gedanken haben praktische Form gefunden in einer Eingabe, die Herr Kracht nach Schluss der Zika an den Zürcherischen Regierungsrat machte. Die Behörde hat der Eingabe ihr Interesse geschenkt und die Verwirklichung der Anregungen ist vielleicht in einer fernen Zukunft möglich.

Die Quintessenz dieser Eingabe ist folgende: Die Schweiz hat viele ausgezeichnete Schulen, in welchen Techniker, Ingenieure, Landwirte und sogar Uhrenmacher und Kaufleute das theoretische und praktische Rüstzeug erhalten für ihren künftigen Beruf. Für die Hotellerie, die eine Schlüsselindustrie für gar manches Gewerbe ist, wurde aber bis heute nichts getan. (Und die verschiedenen Fachschulen? Red.) Wenigstens nicht von Staateswege und nicht im erforderlichen Umfang. Angeregt wird nun eine Mittelschule für Hoteliers, mit zweijährigem Kursus, wobei eventuell im Rahmen jedes Jahres während 7—8 Monaten unterrichtet würde, damit genügend Zeit bleibt zur mehrmonatlichen praktischen Tätigkeit in Saisonstellen. Diese Schule könnte nach Absolvierung der Sekundarbildung bezogen werden. Die jungen Leute werden derart einigermassen mit Lebensproblemen vertraut, bevor sie in die Praxis kommen. Vierzehnjährige gehören noch nicht in ein Hotel. Es fehlt ihnen die Lebensreife und das Verantwortungsgefühl. Das Schulprogramm könnte z. B. einer bereits bestehenden höheren Handelsschule angegliedert werden. Diese Schule würde den Übergang zwischen Elternhaus und praktischer Berufstätigkeit bilden. Es ist immer noch früh genug, wenn letztere mit 17—18 Jahren einsetzt. Neben guter Allgemeinbildung sollte diese Schule die Lebensmittelrehe behandeln, auf kunstgewerbliche und architektonische Probleme eintreten, die Hotelreklame streifen, technische und praktische Kenntnisse der Hotelküche vermitteln, in die Buchhaltung, die Keller etc. einführen und die technischen Einrichtungen (Beleuchtung, Signalwesen, Kochapparate, Gas, Wasser, Elektrizität, Lifts, Lüftung, Schalldämpfung etc.) würdigen. Man will nicht Fachleute heranziehen, die dem Elektriker oder Gasfachmann ins Handwerk pfluschen. Wohl aber Leute, die in der Lage sind, zu den Vorschlägen der Fachleute sachlich Stellung zu nehmen oder ihnen wegleitende Weisungen zu geben. Der Hoteller muss ja auch eine gesunde Einstellung zu Musik überhaupt und zu moderner Musik im Speziellen haben. Er muss von Innendekoration etwas verstehen. Auch Angestellte für Verkehrsburäaux könnten in einer solchen Schule weitergebildet werden. Sie soll Fachbildung mit Allgemeinwissen vereinigen und den Hoteller höher heben. Dann ist er auch eher in der Lage, die noch beste-

## Humor

Kleines Missverständnis. Der Hotelpoiter sieht zu seinem Entsetzen einen der Gäste im Schlafpyjama durch die Halle wandeln. „Herr, was fällt Ihnen denn ein!“ schreit er ihm entsetzt an. — Der Gast reisst die Augen auf, sieht die Lider, sieht an sich hinunter und sagt: „Verzeihen Sie, aber ich bin sommaball...“ „Es ist ganz gleichgültig, welcher Religion Sie angehören“, erwidert der Poiter noch immer entsetzt, „aber auf keinen Fall dürfen Sie in diesem Anzug in der Hall herumspazieren.“

Das Schlimmere. — Es muss schrecklich sein für einen Sänger, wenn er gewahr wird, dass er nicht mehr singen kann.

— Ja, aber es ist noch viel schlimmer, wenn er es nicht gewahr wird!

henden Misstände sanieren zu helfen und sich nicht von gewissen ungesunden Auswüchsen im Hotelgewerbe im moralisch negativen Sinne beeinflussen zu lassen. Genannt sei just der noch oft konstatierte Mangel an allgemeiner Bildung. Aber auch das Trinkgelderwesen ruft nach Sanierung. Nennen wir ferner den schädlichen Einfluss gewisser Gäste, denen der Geldbeutel lose sitzt, die hohe Summen in kurzer Zeit ausgeben und deren allgemeines Benehmen gar nicht einwandfrei ist. Es ist richtiger, diese und andere Dinge zu erkennen, als sie zu verschweigen. Die Anregung zu einer solchen Schule, die in der Eingabe an den Regierungspräsidenten geäußerten Gedanken, stellen selbstverständlich noch kein definitives Schulprogramm dar. Aber doch eine Basis, auf der sich reden und bauen lässt.

(Schluss folgt)

## Ostschweizerische Verkehrsvereinigung

An der ordentlichen Versammlung dieser Vereinigung vom 4. April in Zürich, an der sämtlichen Kantonsgouvernements und Transportanstalten der Ostschweiz vertreten waren, gelangte als Hauptgeschäft die Frage der Verkehrserwerbung zur Beratung. Es wurde eine Neuauflage des Faltsprospektes der Ostschweiz mit farbiger Reliefkarte in einer Auflage von 120,000 Exemplaren sowie die Beteiligung an der schweizerischen Kollektivreklame in Deutschland und Holland beschlossen. Ein weiterer Kredit wurde vorgesehen für die eventuelle Durchführung einer Zeitungsreklame in Süddeutschland; ob dieselbe angesichts der Verhältnisse als opportun erscheint, werden die nächsten Wochen zeigen. Die Angelegenheit des Baues einer Wallenseestraße ist nunmehr nach Fertigstellung der Projektierung für beide Seefürer durch die Bestellung eines grosseren Aktionskomitees und eines Arbeitsausschusses unter Führung der beteiligten Kantonsgouvernements auf eine breitere Basis gestellt.

## Vergleich der Lebenskosten

Wie einer Mitteilung der „Luzerner Neuesten Nachrichten“ zu entnehmen ist, stand am 1. März 1932 der Index der Lebenskosten in England auf 105 Punkten, in Deutschland im Durchschnitt des Monats Februar bei 122, in Frankreich im selben Monat bei 115, in der Schweiz

bei 142. Gleichzeitig stand der Index der Nahrungskosten in Grossbritannien bei 93, in Deutschland auf 114, und in der Schweiz auf 129. Der Rückgang seit Jahresfrist betrug beim Lebenskostenindex in Grossbritannien 45 Punkte (von 150 auf 105), in Deutschland 17 Punkte, in Frankreich 17 Punkte und in der Schweiz 13 Punkte. Der Index von England ist in Gold umgerechnet angegeben, bei sämtlichen ist der Stand der unmittelbaren Vorkriegszeit gleich 100 gesetzt. Die Zahlen beweisen, dass die Teuerung gegenüber 1913/14 in der Schweiz noch am grössten und die Verbilligung während des letzten Jahres am geringsten ist.

## Technisches von der diesjährigen Mustermesse

Die Messe war sowohl durch die zahlreiche Beteiligung wie hinsichtlich belegter Bodenfläche (hier hält sie den Rekord!) eine sehr angenehme Überraschung und, wie Herr Direktor Meile in seiner Begrüßungsrede betonte, eine praktische Kampfansage an den Geist des Pessimismus. Dass sie viel Neues bot, konnte nicht überraschen, denn immer wieder muss gesagt werden, dass die in schweren Zeiten bestehenden Schwierigkeiten dem Entstehen und Entwickeln neuer Ideen stets förderlich waren. Es ist auch nicht zu verwundern, dass gewisse vom Schreiber dieser Zeilen vor einem Monat auf der Leipziger Messe beobachtete Erscheinungen ebenfalls in Basel zu konstatieren waren, denn die Entwicklung ist eben international. Jene Gegenstände, die an Ort und Stelle in jeder gewünschten Farbe gestrichen und nachträglich umgestrichen werden können, wie Zentralheizungsradiatoren, sind noch immer buntfarbig, während jene, welche die Farbbegebung bereits während der Fabrikation erhalten müssen, wie Waschische und Badewannen, wieder zu Weiss und Crème zurückgekehrt sind. Hier eine kleine Einzelheit: wir sahen Waschische, deren Rahmen ein weisses und ein rotes Mittelstück hatten, bzw. durch diese Farben auf kalt und warm hinwiesen. In Etablissementen mit internationalem Publikum dürfte diese Lösung entschieden vorteilhaft sein.

### Gasherde.

Hier sind Fortschritte zu verzeichnen, die wir bei sämtlichen Fabrikaten bemerkten und dann wieder solche, die von Firma zu Firma verschieden sind. Zuerst die gemeinsamen fortgeschrittenen Merkmale: Die Bratofenvertiefungen auf jedem Verschluss. Entsteht in ihrem Innern ungewollt ein explosives Gemisch von Gas und Luft (z. B. durch die unrichtliche Betätigung unrichtiger Hähne), so wirkt es sich beim Entzünden nicht durch Beschädigungen aus, indem der Explosionsdruck die Türe, die voll und ganz auch den Charakter eines Sicherheitsventils hat, ohne weiteres aufreißt und sich nun sofort entspannt. Allgemein ist die Sicherung der Bratolehnhähne. Sie lassen sich erst nach Betätigung einer Klinke drehen.

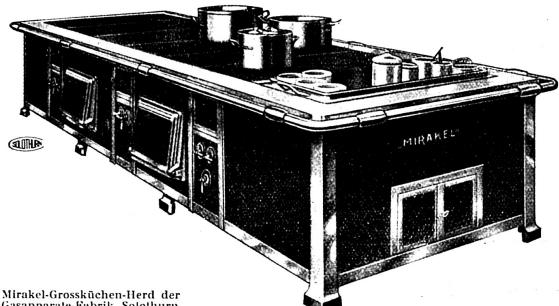
Klinkenbetätigung ist je nach Firma verschieden. Es gibt Konstruktionen, die im Dreieckpunkt des Hahns einen Druckknopf haben. Andere haben den Druckknopf exzentrisch an der Unterseite und andere Hähne müssen zuerst hinein- oder hinausgedrückt werden, bevor man sie drehen kann. Allen Lösungen ist aber die leichte Auslösung der Klinke gemeinsam. Immerhin muss man doch den Kniff kennen und ein Kind wird deshalb die Hähne nicht bewegen können. Aus diesen Erwägungen heraus sichert eine Firma normalerweise sämtliche Hähne, während die übrigen es mit dem Bratofen bewenden lassen, bzw. normalerweise nur ein verschenktes Öffnen dieser Hähne verhindern, aber auf Wunsch natürlich ebenfalls die übrigen Hähne mit Sicherheitsklappe liefern. Sicherheitsgründe sind es ebenfalls, welche sämtliche Firmen veranlassen, die massive Herdplatte durch einen Rippenrost zu ersetzen oder, als Ersatz für den Rippenring, die Rippen erhöht an der Platte anzuzießen. In beiden Fällen wird zwangsläufig der für die dauernde Sauerstoffzufuhr unverlässliche Luftraum zwischen Flamme und Kochgefäß gewahrt.

## Aus der Eidgenossenschaft

### Aktuelle Preisfragen.

Letzten Samstag fand im Bundeshaus eine vom Volkswirtschaftsdepartement einberufene Konferenz mit Vertretern des Schweizer Gewerbeverbands statt zur Besprechung aktueller Preisfragen. In der eingehenden Aussprache wurde darauf hingewiesen, dass ein merklicher Preisabfall vielfach schon folgen sei. Trotzdem erklärten sich die gewerblichen Vertreter bereit, in Zusammenarbeit mit dem Departement das wichtige Problem weiter zu behandeln. Dies im Sinne der Erwägungen des Departementsvorstehers, der ausführte, die gegenwärtige kritische Wirtschaftslage erfordere allseitige Verständigungsbereitschaft.

Wie weiter mitgeteilt wird, soll die Behandlung der aufgeworfenen Fragen nun zunächst in den Unterverbänden erfolgen. Mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Sache ist diesen Besprechungen und Verhandlungen ein baldiger und durchschlagender Erfolg zu wünschen.



Mirakel-Grossküchen-Herd der Gasapparate-Fabrik Solothurn

Die Schweiz Gasapparatefabrik Solothurn, die als Spezialität bekanntlich den geschlossenen Mirakelherd erstellt, verwendet emailierte Brenner, rückschlüssiger (diese Rückschlüsseicherheit scheint ebenfalls eine gemeinsame Errungenschaft sämtlicher Firmen zu sein) und leicht auswechselbar. Der Bratofen ist emailiert. Sämtliche Teile, auch die Seitenabschlüsse, Boden, Decke und Rückwand, können zu Reinigungs Zwecken leicht herausgezogen werden. Jeder Teil ist ferner einzeln ersetzbar. Die Platten des ausgestellten Grossküchenherdes sind leicht abhebbar.

Die Ofenfabrik Sursee, deren Erzeugnisse wir bereits in der Vorbesprechung würdigten, stellte einen Grossküchenherd aus mit im unteren Teil eingebautem Tellerwärmer und fünf Kochstellen, zwei davon für einen Gasverbrauch von je 1000 und drei für einen von je 700 Liter. Neben einem sogenannten Herrschaftsherd mit Grill, Salamander, Tellerwärmer unter der Platte und 6 Kochstellen bemerkten wir noch eine Ausführung mit direkt unterhalb der Herdplatte angeordnetem Bratofen, so dass oberhalb des

Ofens, auf der Herdplatte selbst, durch die Bratofenfläche eine Nachkochstelle entsteht. Die offenen Flammen sind seitwärts dieser Platte angeordnet. Unterhalb des Ofens ist ein Tellerwärmer eingebaut.

Wenn wir in unserer Vorbereitung erwähnten, dass auf Anfrage hier nur zwei Gasherdfabrikanten Unterlagen über die Messebeschickung zur Verfügung stellten, so ist dies

## FÜR IHRE PROPAGANDA IN FRANKREICH, BELGIEN, ENGLAND, TSCHECOSLOVAKIEN

sollten Sie nichts unternehmen, ohne vorher die Offerten für die Spezial-Kollektiv-Propaganda zu Gunsten der Schweiz in den letzten Zeitungen gen. Länder, organisiert von der AGENCE HAVAS in GENF, geprüft zu haben.

Verlangen Sie bitte nähere Auskunft und Konditionen bei A. Perchais, General-Agent der AGENCE HAVAS, rue de la Rotisserie 8, GENF.

## Lorenz Gredig's Veltliner - Weine PONTRESINA sind ganz prima!

Unser neuer  
**H**  
OSPES - KATALOG  
enthält sämtliche dem Hotelbedarf notwendigen Papier- u. Schreibwaren  
Katalog gratis!  
G. Kollbrunner & Co.  
Marktg. 14 Bern



Fleisch- und Wurstkonservern: Saftschinken, Ochsensungen, Frankfurter, Wienerli, St. Galler Schüblinge und Garnierwürstchen, sowie feine Aufschnittwaren wie Rohschinken, Gothaer, Göttinger, Trüffelbecherwurst etc. sind heute für jeden Küchenchef unentbehrlich. Jeder Hotelier ist besorgt, im Economat stets ein reich assortiertes Lager davon zu halten.

Die FAG-Produkte sind stets vorzüglich und werden Ihren Gästen unbedingt mund.

## Fleischwaren A.-G. Wallisellen.

## "BUCHANAN'S BLACK & WHITE WHISKY"

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE  
FRED. NAVAZZA — GENÈVE

## Portions-Forellen

unübertroffene Qualität, exakte Größe, jede Menge, preiswert, prompte Bedienung, kaufen Sie am besten direkt vom Produzenten

Forellenzucht A.-G. Brunnen  
Telefon 80 Brunnen

### Spezial-Angebot Vorhangsägarituren

Büros, Villen, Stores, Bettdecken in Talle, Baumwolle und Leinen

### Extra billig

Altestes Spezialgeschäft:

Frau L. Grob, Augustinergasse 52, 1. Stock, Zürich.

A. werden, pour cause de santé, à St-Cergue sur Nyon, dans très bonne situation, pour tourisme et sport, saison d'hiver, grande surface et saison d'été, avec toutes les commodités et toutes les attractions, pour faire une belle croisière. Prix et conditions très avantageuses. S'adresser à Mr. Jean Spring, 50, Av. Blanche, à Genève.

## BERATUNG

bei Hotel-Kauf-Pacht-Schätzungen - Rentabilitätsermittlung - Sanierung und Gutachten.

### Ad. Huber-Blesi

(prakt. Hotel- u. Bankfachmann)  
Franznstr. 12, Luzern.

### Chalet-Pension Restaurant - Tea-Room

A werden, pour cause de santé, à St-Cergue sur Nyon, dans très bonne situation, pour tourisme et sport, saison d'hiver, grande surface et saison d'été, avec toutes les commodités et toutes les attractions, pour faire une belle croisière. Prix et conditions très avantageuses. S'adresser à Mr. Jean Spring, 50, Av. Blanche, à Genève.

### Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

### Apprenti

jeune et travailleur, demande pour restaurant fer ordre. — Adresser offres sous chiffre P. 2559 C à Publicitas, La Chaux-de-Fonds.

### Emma Eberhard

Bahnhofspostfach 100, Zürich  
Telephon Kloten Nr. 37  
Revisionen - Expertisen

## SICOGRAPH ZUERICH SICOGRAPH

GERBERGASSE 8 + TEL. 38.217

## SICOGRAPH ZUERICH SICOGRAPH

SICC GRAPH

SICC GRAPH

SICC GRAPH

SICC GRAPH

SICC GRAPH

SICC GRAPH

SICO GRAPH

insofern nicht richtig, als nur diese zwei angefragt wurden, weil sie allein Grossküchenherde bauen. Die übrigen Stände der Gasbranche verdienen aber trotzdem nähere Beachtung, weil ihre Herde für Etageküchen und Pensionen Berücksichtigung verdienen und in gewissen Einzelheiten ganz interessante Lösungen zeigen. So bauen Gebr. Haag, Zürich, gleich in den Herd selbst eine kleine Batterie ein, welche die Zündflamme jeder Kochstelle durch Funken entzündet. Öffnet man den Gashahn, so wird an bestimmter Stelle der Gasstrom für die Zündflamme freigegeben, das Gas entzündet sich und die Zündflamme bringt nun die Hauptflamme zum Brennen. Anders gesagt: das Öffnen des Gashahns führt automatisch zum Entzünden der Flamme. Autogas, Le Locle, hat sich von der gleichen Absicht leiten lassen, führt sie aber mit Netzstrom durch, bzw. zweigt den elektrischen, die Stichflamme entzündenden Heizelektronen von der Lichtleitung der Kuche ab.

Die Herde von Le Rêve, Genf, kennt man seit der „Hyspa“ an der ebenso originellen wie gefälligen Granit-Emaillierung. Die von Afolter-Christen, Basel, präsentierten sich überwiegend in Perlgrau. Eine neuere Konstruktion ist gekennzeichnet durch grossen Abstand der Brenner, so dass mehrere Kochgefässe mit grossem Durchmesser gleichzeitig auf dem Herd Platz finden. In diesem Stand waren übrigens auch kombinierte Herde für Gas- und Kohlenfeuerung zu sehen. Desgleichen bei Gebr. Hoffmann, Aesch, Basel.

Überaus erfreulich ist es, dass sich die Schweiz, Gashersteller — von zwei Ausnahmen abgesehen — zu einer Kollektivausstellung vereinigten konnten mit genereller Informationsstelle. Es wäre bedauerlich, wenn der wohlgelegene Versuch andere Jahre unterbleiben müsste.

(Fortsetzung folgt)

## Berner Hotelier-Verein

(Mitglied)

Der Berner Hotelier-Verein hielt am 24. März 1932 im Hotel Bubenberg, Bern, seine gut besuchte Generalversammlung ab. Präsident H. Marbach eröffnete die Sitzung und gedachte des kürzlich verstorbene Hotelier, Herrn Jakob Wächter, welchem die Versammlung durch Erheben von den Sitzen die letzte Ehrung erwies. Der von Sekretär Budliger verfasste Jahresbericht 1931 wurde verlesen und unter bester Verdankung an den Verfasser genehmigt. Desgleichen fanden Jahresrechnung und Budget, welche von Kassier A. Fischer vorgelegt wurden, die einstimmige Genehmigung.

Infolge Ablauf der statutarischen Amtsdauer war der Vereins-Vorstand neu zu bestellen. Präsident Marbach wünschte, nach zwanzigjähriger Tätigkeit im Vorstand den Rücktritt zu nehmen. Die Versammlung ersuchte ihn jedoch, sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung zu stellen und wählte ihn mit Akklamation neuerdings zum Vorsitzenden. Als Vize-Präsident

konnte R. Hunziker, Hotel Bristol, gewonnen werden. Als Kassier wurde Herr A. Fischer, Hotel Metropol, bestätigt und als Besitzer die bisherigen, Frl. M. Gisiger, Villa Frey und Direktor F. Eggimann, Hotel Bellevue-Palace. Dem scheidenden Vize-Präsidenten, Herrn G. Lüthi, Hotel Gotthard, welcher infolge Abwesenheit von Bern der Versammlung nicht bewohnen konnte, soll für seine Tätigkeit im Vorstand der beste Dank ausgesprochen werden.

Der Sekretär E. Budliger, welcher das Sekretariat seit 2 Jahren besorgte, ersuchte die Versammlung, mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit von einer Wiederwahl umzugehen. In Berücksichtigung der angeführten Gründe sah sich die Versammlung gezwungen, dem geäußerten Wunsche Rechnung zu tragen. Seine langjährige, treue und unsichtbare Tätigkeit im Berner Hotelier-Verein wurde auf Beste verdankt. Ganz besonders gedachte Präsident H. Marbach der stets angenehmen und guten Zusammenarbeit und hofft, dass Vater Budliger dem Verein auch fernherin als treuer Berater zur Seite stehen werde. Als Nachfolger wurde M. Budliger, Sohn, gewählt. — Im Sinne der Bestätigung erfolgten die Wahlen in die Lehrlingskommission: Herr G. Lüthi, Hotel Gotthard, und der Lehrlingsprüfungsexperten Herren Imer und Duthaler. Als Delegierte beim Schweizer Hotelier-Verein stellten sich zur Verfügung die Herren Präsident H. Marbach und R. E. Lips. Zu Rechnungsrevisionen wurden ernannt die Herren H. Stalder, als Vertreter der Aktiv-Mitglieder, und Fritz Brügger als Vertreter der Passiv-Mitglieder.

In der letzten Zeit entstanden im Verkehrsverein Bern Meinungsverschiedenheiten über die Art und Weise der Verwendung der Propaganda-Gelder. In längeren Ausführungen hat Direktor Stäuble vom Verkehrsamt Bern über die Tätigkeit im verlorenen Jahr Aufschluss erteilt und das zukünftige Programm entwickelt. Nachdem der Verkehrsverein dem Berner Hotelier-Verein verschiedene Zusicherungen gemacht hatte, speziell im Hinblick auf bessere Vertretung in den Kommissionen, wurde der bisherige Propaganda-Beitrag von Fr. 8000.— wiederum beschlossen. — Für nächsten Herbst beabsichtigt der Cercle des Chefs de cuisine, Bern, die Durchführung eines III. Salon culinaire, welcher als Fisch-Ausstellung gedacht ist. Der Berner Hotelier-Verein empfiehlt seinen Mitgliedern, dem Personal durch Überlassung der Rohmaterialien die Teilnahme an der Konkurrenz zu ermöglichen. — Für die bisher angemeldeten Versammlungen und Kongresse konnte durch Umfrage bei den Mitgliedern genügend Logis aufgebracht werden. Unter Verschiedenem wurden Fragen lokaler Bedeutung verhandelt und zum Teil dem Sekretariat zur Erledigung überwiesen.

## Aus dem Gerichtssaal

Autogebrühen.

Vor der ersten Zivilkammer des bernischen Obergerichtes gelangte letzte Woche ein Prozessfall aus dem Gebiete des Urheberrechts zur Ent-

scheidung, über dessen Tatbestand und Beurteilung der „Bund“ einen ausführlichen Bericht veröffentlicht, den wir zur Orientierung unserer Mitgliederkreise im Nachstehenden wiedergeben:

„Die Société des auteurs, compositeurs et éditeurs de la musique, welche die Rechte der Autoren und Komponisten auf ihre Aufführungsgebühren vertritt, klagte gegen das Dancing Chikito in Bern, das sich geweigert hatte, eine ihm auferlegte Steigerung der Gebühren oder Tantieme zu zahlen, die für das Spielen von geschützten Musikwerken verlangt wurden. Wenn auch das Chikito grundsätzlich den Anspruch der Komponisten nicht bestreitet, es also nur um das Ausmass der Gebühren ging, so kam dem Streit doch eine prinzipielle Bedeutung zu. Die grosse internationale Vereinigung der Komponisten verlangt einen Preis, den sie je nach der Bedeutung des Veranstalters, je nach Frequenz, Eintrittspreisen; der Musik-, Konsument“, hier das Chikito, weigert sich, ihn in der verlangten Höhe zu zahlen. Hat das Gericht ihn festzusetzen und nach welchen Grundsätzen?“

Nach einem früheren Vertrag zahlte das Dancing Chikito an Autorengebühren 60 Franken im Monat. (Wie man hörte, soll das Casino zum selben Zweck Fr. 1000 das Café du Théâtre Fr. 800, das Schanzli Fr. 1000 im Jahr, das Dancing Perroquet ebenfalls 60 Fr. im Monat bezahlen.) Nun löste die Société des auteurs gegenüber dem Chikito den Vertrag und steigerte die monatlichen Ansprüche auf Fr. 90 bei einem und Fr. 110 bei zwei Orchestern. Als Begründung wurde angeführt, dass dem internationalen Verband nun auch die Gefa beigetreten sei, ein Verband, der die Musikkswisslerischer, deutsch, belgischer, italienischer und tschechischer Komponisten verteidigt. Der Kreis der geschützten und durch die Société des auteurs et compositeurs verteidigten Musik habe sich somit stark erweitert. Ferner wurden auch finanzielle Gründe angeführt; die Betriebsweise des Chikito erlaube eine höhere Taxierung; die Dancings in Genf zahlen Fr. 80—100; auf den Ertrag nur der Eintrittspreise berechnet, die im Chikito jährlich rund 50000 Franken einbrachten, mache das Begehr der Komponisten nur 1,77 bis 1,80 Prozent aus, nach dem alten Gesetz von 1883 seien aber 2 Prozent der Bruttoeinnahmen vorgesehen gewesen. — Für die Schutzgesellschaft der Komponisten plädierte Fürsprach Pezolt.

Die beklagte Partei, die durch Fürsprach Dr. Geber vertreten war, weigerte sich, auf die verlangte Erhöhung einzugehen. Herr Triplet, der Direktor des Dancings, versuchte, die geschützte Musik zu vermeiden, er verpflichtete seine Orchester, nur ungeschützte Musik zu spielen und engagierte Orchester, die u. a. auch ungesetzte Musik, Negermusik usw. spielten. Wie sich aber zeigte, kam er ohne geschützte Musik nicht aus, das Publikum verlangte die bekannten neuesten Schlager, und so wurde schliesslich (vielleicht sogar von Anfang an) auch geschützte Musik gespielt. Die Société hat das durch Stichproben feststellen lassen und Herr Triplet bestreitet es nicht.

Was soll nun für die Zeit seit Mitte Dezember 1929 nachbezahlt werden? Die Klägerin verlangt Nachzahlung der neuen erhöhten Gebühr, was insgesamt Fr. 2395 ausmacht. Die Beklagte — wir nennen das Chikito „sie“, weil es eine Aktiengesellschaft ist — will nur nach Massgabe der alten Gebühr bezahlen, unter Abzug derjenigen Monate, wo Herr Triplet im guten Glauben sein konnte, seine Orchester spielen gemäss Weisung wirklich keine geschützten Werke. Nach ihrer Ansicht handelt es sich um eine Schadensatzforderung, die durch das Gericht zu überprüfen ist. Was die Klägerin verlange, sei auf alle Fälle zu hoch, die Vergleiche mit Dancings in Genf seien nicht stichhaltig, denn kein Genfer Dancing zahlte, wie das Chikito, im Jahr insgesamt 17000 Franken an Steuern und Beihilfen, am Staat und Gemeinde, ein Vergleich wäre höchstens angebracht mit dem Perroquet in Bern, aber hier eben solle das Chikito zu unrecht von der Schutzgesellschaft nicht auf demselben Boden, sondern höher taxiert werden.

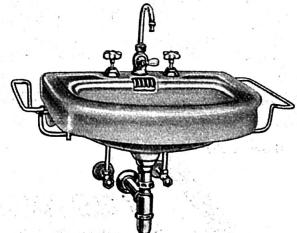
Es war vom Gericht eine Expertise angeordnet worden. Die Herren Direktor Ostertag, Direktor des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum, und Herr Eggimann, Direktor des Bellevue-Palace, stimmten nicht vollständig überein. Während ersterer das Begehr der Klägerin als angemessen bezeichnet, fand es letzterer übersetzt. Und das Gericht?

Es nahm den Standpunkt ein, es habe hier nicht als Moderationsinstanz zu wirken und die Gebühren herabzusetzen. Nach dem neuen Gesetz von 1922 seien als Tantieme der Komponisten nicht mehr 2 Prozent des Bruttoertrags abzufließen, sondern es sei den Parteien vollständig freigestellt, sich über den Preis für die „Lieferung“ der Musik zu einigen. Verlangen die Komponisten nach Ansicht der „Musikkonsumenten“ zu viel, so sollen diese das Spiel der Stücke bleiben lassen. Das freie Spiel der Kräfte werde den richtigen Preisausgleich zu stande bringen. Es sei schliesslich ein richtiges Prinzip, dass auch die geistigen Produkte geschützt würden, auch wenn das Verständnis dafür noch nicht ins allgemeine Empfinden übergegangen sei. Nur wenn die Taxen missbräuchlich zu hoch angesetzt würden, so dass sie prohibitiv wirken müssten (was ja betreffend die Dancings kein Schaden wäre, flocht ein Richter ein), nur dann hätte das Gericht eine Handhabung (Art. 2 Z. G. B.), um die Gebühren herabzusetzen. Von einem Missbrauch sei hier nicht die Rede. Die Klage sei also zuzusprechen. Es sei bekannt, dass der Tribut der Dancings an den Staat hoch sei, das sei aber kein Grund, um die Ansprüche der Autoren — die ja nicht minderen Rechts seien als diejenigen des Staats! — zu beschneiden.“

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)

## CHAMPAGNE STRUB

WO SIND DIE KONSOLEN?



Besuchen Sie unsere reichhaltigen modernen Ausstellungsräume

## SANITAS A.G.

Zürich, Limmatplatz 7      Bern, Effingerstr. 18  
St. Gallen, Sternackerstr. 2      Basel, Spitalstr. 18

Referenzen und Prospekte stehen zu Ihren Diensten

### Gesucht

mit Eintritt auf Anfang Mai in Gross-Hotel am Vierwaldstättersee best versierter Diätkoch od. Köchin

Offerten mit den nötigen Ausweisen, photo u. Gehaltsansprüchen unter Chiffre D. R. 2500 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Englische Sprachschule

Alle Anfragen sind zu richten:  
Mansfield School of English, 6, Niell Road, London N.W. 10.

### GESUCHT

per 1. Mai (Jahrestelle) tüchtige

Kaffee-Köchin

die in der Zwischenaison eine gute bürgerliche Küche führen kann. — Offerten mit Lohn- u. Altersangabe, meist Zeugnissen erbeten an Konditorei Schulze, Sils-Maria.

### GESUCHT

per sofort, vorläufig für

## Aushilfe

eine treue, gute Person gesetzten Alters, ans Buffet, welche auch den Service versteht. — Bitte Offerten mit Lohnangabe und Photo an O. Sutter, Hotel Krone, Lichtensteig.

### Gesucht

In Pension (30 Betten) und Geschäftshaus im Engadin

- 1 Küchenchef
- 1 Allein-Portier
- 1 selbständige Saaltochter
- 1 Bürofräulein das, wenn Bedarf, auch im Laden mithilft (Konditorei)
- 1 Zimmermädchen

Offerten mit Photo, Zeugnissen, Altersangaben und Lohnansprüchen unter Chiffre P. T. 2545 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

insofern nicht richtig, als nur diese zwei angefragt wurden, weil sie allein Grossküchenherde bauen. Die übrigen Stände der Gasbranche verdienen aber trotzdem nähere Beachtung, weil ihre Herde für Etageküchen und Pensionen Berücksichtigung verdienen und in gewissen Einzelheiten ganz interessante Lösungen zeigen. So bauen Gebr. Haag, Zürich, gleich in den Herd selbst eine kleine Batterie ein, welche die Zündflamme jeder Kochstelle durch Funken entzündet. Öffnet man den Gashahn, so wird an bestimmter Stelle der Gasstrom für die Zündflamme freigegeben, das Gas entzündet sich und die Zündflamme bringt nun die Hauptflamme zum Brennen. Anders gesagt: das Öffnen des Gashahns führt automatisch zum Entzünden der Flamme. Autogas, Le Locle, hat sich von der gleichen Absicht leiten lassen, führt sie aber mit Netzstrom durch, bzw. zweigt den elektrischen, die Stichflamme entzündenden Heizelektronen von der Lichtleitung der Kuche ab.

Die Herde von Le Rêve, Genf, kennt man seit der „Hyspa“ an der ebenso originellen wie gefälligen Granit-Emaillierung. Die von Afolter-Christen, Basel, präsentierten sich überwiegend in Perlgrau. Eine neuere Konstruktion ist gekennzeichnet durch grossen Abstand der Brenner, so dass mehrere Kochgefässe mit grossem Durchmesser gleichzeitig auf dem Herd Platz finden. In diesem Stand waren übrigens auch kombinierte Herde für Gas- und Kohlenfeuerung zu sehen. Desgleichen bei Gebr. Hoffmann, Aesch, Basel.

Überaus erfreulich ist es, dass sich die Schweiz, Gashersteller — von zwei Ausnahmen abgesehen — zu einer Kollektivausstellung vereinigten konnten mit genereller Informationsstelle. Es wäre bedauerlich, wenn der wohlgelegene Versuch andere Jahre unterbleiben müsste.

(Fortsetzung folgt)

Der Berner Hotelier-Verein hielt am 24. März 1932 im Hotel Bubenberg, Bern, seine gut besuchte Generalversammlung ab. Präsident H. Marbach eröffnete die Sitzung und gedachte des kürzlich verstorbene Hotelier, Herrn Jakob Wächter, welchem die Versammlung durch Erheben von den Sitzen die letzte Ehrung erwies. Der von Sekretär Budliger verfasste Jahresbericht 1931 wurde verlesen und unter bester Verdankung an den Verfasser genehmigt. Desgleichen fanden Jahresrechnung und Budget, welche von Kassier A. Fischer vorgelegt wurden, die einstimmige Genehmigung.

Infolge Ablauf der statutarischen Amtsdauer war der Vereins-Vorstand neu zu bestellen. Präsident Marbach wünschte, nach zwanzigjähriger Tätigkeit im Vorstand den Rücktritt zu nehmen. Die Versammlung ersuchte ihn jedoch, sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung zu stellen und wählte ihn mit Akklamation neuerdings zum Vorsitzenden. Als Vize-Präsident

konnte R. Hunziker, Hotel Bristol, gewonnen werden. Als Kassier wurde Herr A. Fischer, Hotel Metropol, bestätigt und als Besitzer die bisherigen, Frl. M. Gisiger, Villa Frey und Direktor F. Eggimann, Hotel Bellevue-Palace.

Dem scheidenden Vize-Präsidenten, Herrn G. Lüthi, Hotel Gotthard, welcher infolge Abwesenheit von einer Wiederwahl umzugehen umgab zu nehmen. In Berücksichtigung der angeführten Gründe sah sich die Versammlung gezwungen, dem geäußerten Wunsche Rechnung zu tragen. Seine langjährige, treue und unsichtbare Tätigkeit im Berner Hotelier-Verein wurde auf Beste verdankt. Ganz besonders gedachte Präsident H. Marbach der stets angenehmen und guten Zusammenarbeit und hofft, dass Vater Budliger dem Verein auch fernherin als treuer Berater zur Seite stehen werde. Als Nachfolger wurde M. Budliger, Sohn, gewählt. — Im Sinne der Bestätigung erfolgten die Wahlen in die Lehrlingskommission: Herr G. Lüthi, Hotel Gotthard, und der Lehrlingsprüfungsexperten Herren Imer und Duthaler. Als Delegierte beim Schweizer Hotelier-Verein stellten sich zur Verfügung die Herren Präsident H. Marbach und R. E. Lips. Zu Rechnungsrevisionen wurden ernannt die Herren H. Stalder, als Vertreter der Aktiv-Mitglieder, und Fritz Brügger als Vertreter der Passiv-Mitglieder.

In der letzten Zeit entstanden im Verkehrsverein Bern Meinungsverschiedenheiten über die Art und Weise der Verwendung der Propaganda-Gelder. In längeren Ausführungen hat Direktor Stäuble vom Verkehrsamt Bern über die Tätigkeit im verlorenen Jahr Aufschluss erteilt und das zukünftige Programm entwickelt. Nachdem der Verkehrsverein dem Berner Hotelier-Verein verschiedene Zusicherungen gemacht hatte, speziell im Hinblick auf bessere Vertretung in den Kommissionen, wurde der bisherige Propaganda-Beitrag von Fr. 8000.— wiederum beschlossen. — Für nächsten Herbst beabsichtigt der Cercle des Chefs de cuisine, Bern, die Durchführung eines III. Salon culinaire, welcher als Fisch-Ausstellung gedacht ist. Der Berner Hotelier-Verein empfiehlt seinen Mitgliedern, dem Personal durch Überlassung der Rohmaterialien die Teilnahme an der Konkurrenz zu ermöglichen. — Für die bisher angemeldeten Versammlungen und Kongresse konnte durch Umfrage bei den Mitgliedern genügend Logis aufgebracht werden. Unter Verschiedenem wurden Fragen lokaler Bedeutung verhandelt und zum Teil dem Sekretariat zur Erledigung überwiesen.

AUDIFFREN SINGRUN Kältemaschinen Aktiengesellschaft BASEL 4

**Schweizerin**  
4 Hauptsprachen, versiert in allen Branchen des Hotel- faches, sucht Sommerengagement in erstes Haus. Prima langjähr. Referenzen aus besten Häusern. Offerten an S. Diener, Babuino 51, Roma.

22jähriger Jingling sucht Stelle als  
**Bureau - Volontär**  
Gelernter Koch, Abenteuer der Hotelküche Gourmande Couronne, mit Kellnerjaxis, deutsch, franz. und englisch sprechend. Zeugnisse u. Ref. stehen zur Verfügung. Offerten erbeten unter Chiffre F. R. 2431 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**ONLIWON-**  
Klosettspapier  
empfohlen  
Fritz Danuser & Co.  
Neue Beckenstrasse 47  
Zürich 6  
Allein-Verkauf für die Schweiz

## Chef de cuisine

demandé

pour maison de premier ordre, de préférence homme qui travaille aussi sans aide de cuisine par les temps qui courront, si possible commisant aussi les entre- mets, régime, etc. — Offres détaillées, certificats, etc., poste postale No. 15022, St. Moritz-Dorf.

Tüchtiger, zuverlässiger  
Oberkellner

35 J. alt, die 4 Hauptsprachen sprech., sucht Stelle für Sommersaison. Gell. Off. unt. Chiffre E. N. 2547 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**BARMAN**  
avec meilleures références, parlant 4 langues, cherche place de suite ou date à convenir.  
Offres sous chiffre R. G. 2549 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

# REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 14 avril 1932

N° 15

SCHWEIZER H HOTEL-REVUE

Basel, 14. April 1932

N° 15

## Une proposition pour l'adoucissement de la crise hôtelière

par F. Borter

(Traduit de l'allemand)

Encore une fois, l'hôtellerie subit une crise. Il en est question dans tous les journaux, grands et petits. Il n'y a là rien d'extraordinaire, puisque tout le monde se ressent de la crise; et ceux qui ne s'en ressentent pas en parlent plus qu'il ne conviendrait. Un message du Conseil fédéral, que j'ai lu dernièrement, s'occupe aussi de la crise. Malheureusement, il ne dit rien de l'hôtellerie. On bien on ignore dans les hautes sphères qu'il existe dans le pays quelque chose de ce genre, ou bien cette branche d'activité n'est pas assez importante, aux yeux de nos ministres, pour qu'ils daignent y faire allusion. Maintenant la Société suisse des hôteliers fait antichambre au Palais fédéral et l'on donnera les explications nécessaires. Mais quel sera le résultat de ces démarches? ...?

Voyons un peu ce qui se passe.

Des motions diverses montent vers les parlements cantonaux. Des caisses de secours, qui étaient à moitié liquidées, sont remises sur pied. On s'apercçoit aussi tout à coup que les banques ont un taux d'intérêt de 1% trop élevé. Partout ce sont des actions isolées, dispersées, sans plan d'ensemble, qui ne conduiront à rien de bon et d'efficace. Ce sont des ballons qui partent et qui disparaissent après quelque temps à l'horizon lointain.

Pourquoi tomber sur les banques? Les quelques milliers de francs de différence d'intérêts jouent-ils un rôle si important quand on les compare au total de nos mises de fonds? Les banques font des affaires comme tout le monde. Elles veulent et doivent gagner le nécessaire à leur existence. Elles doivent nous aider à nous maintenir sur l'eau; elles le feront, déjà dans leur propre intérêt.

Les caisses de secours, c'est très bien. C'est un appui pour se tirer de difficultés momentanées. Seulement elles ont trop d'accointances avec les pratiques concordataires.

La Confédération, elle aussi, fera quelque chose, en ce sens que vraisemblablement elle remettra à disposition les millions qui avaient été remboursés sur la première action de secours. On a lu dernièrement avec quelle générosité elle a doté de neuf millions et demi la Centrale des beurres.

Mais où allons-nous ainsi?

Nous voulons vivre, et non pas recevoir l'aumône. Et nous pouvons vivre, si l'on prend les mesures qui s'imposent.

Aujourd'hui encore, l'Allemagne a un gros excédent d'exportations dans ses rapports d'affaires avec la Suisse, qui reste son meilleur client. Mais une amitié unilatérale ne sert à rien. Nous devons demander que la moitié au moins de cet excédent d'exportations soit rendu profitable au tourisme en Suisse. — D'autre part, la Confédération doit abroger certaines limitations d'importation, aussi en faveur du tourisme. Eventuellement, tous les «crédits gelés» pourraient également être «dégelés» à l'avantage de notre économie nationale. Il me semble qu'il est élémentaire, dans les relations internationales, de donner d'une main et de recevoir de l'autre. A la longue, aucun pays ne peut s'isoler totalement des autres. Des concessions ont du reste été déjà faites. En matière de douanes, on parle volontiers chez nous de tarifs de combat. Qu'est-ce qui empêcherait d'entr'ouvrir une porte, finalement, pour rendre service au tourisme? Et cette porte s'ouvrira, si nous parvenons à décider nos hautes autorités à prendre avec l'énergie requise les mesures qui sont nécessaires.

Ce ne sont pas des mesures isolées et partielles qu'il nous faut, mais une action

générale de grand style. Non pas seulement une assemblée des délégués de la S. S. H., mais une imposante assemblée commune des principales organisations intéressées au tourisme, comme les Pro Leman, Pro Oberland, Pro Lucerna, Pro Ticino, etc. Les Chemins de fer fédéraux ont des intérêts identiques. Et aussi les grandes compagnies privées comme le Loetschberg et les Chemins de fer rhétiques, ainsi que les entreprises ferroviaires purement touristiques: Gornergrot, Montreux-Oberland bernois, Wengernalp, Jungfrau, Rigi, Furka, Bernina, etc. Recourus parallèlement aux chambres de commerce et aux associations d'économie publique, ces dernières étant infatigables dans leurs efforts pour procurer du travail aux habitants des régions montagneuses. N'oublions pas les grandes institutions de propagande: l'Office national suisse du tourisme, les principales sociétés de développement de l'Oberland bernois, de la Suisse centrale, des Grisons et combien d'autres. Il faudrait inviter enfin les organisations des employés d'hôtels. Une telle assemblée représenterait des milieux étendus des intéressés d'une manière générale au tourisme et des milliards de capitaux. A une résolution votée par une assemblée de cette envergure, le Conseil fédéral serait bien obligé de donner suite; il ne pourrait pas la mettre simplement de côté avec un geste de politesse.

Il semble que ce soit le sort de la génération actuelle de tomber d'une crise dans une autre. On peut prévoir que des dizaines d'années s'écouleront avant que l'économie mondiale rentre dans des voies plus paisibles, si jamais, d'après nos conceptions du moment, cet événement vient à se produire. Une mauvaise année nous ramène de trois ans en arrière. Qui donc, dans ces conditions, a le temps d'attendre? Nous devons apprendre à nous adapter promptement aux circonstances nouvelles et avant tout à nous tirer d'affaire. Il appartient à la Société suisse des hôteliers de prendre les initiatives indispensables.

\* \* \*

*Note de la rédaction.* — En présence des considérations développées plus haut par M. F. Borter, nous nous permettons de rappeler que les organes dirigeants et le Bureau central de la S. S. H. ont conformé déjà depuis des semaines et des mois leur activité à ces excellentes idées. Sur les instances de la S. S. H., le Conseil fédéral a chargé expressément la délégation suisse pour les négociations économiques avec l'Allemagne de jeter également dans la balance les intérêts de notre tourisme et même de les mettre au premier plan dans les pourparlers. Malheureusement, les événements ont pris une autre tournure. Par suite de l'aggravation de la crise mondiale et de l'attitude prise en ces conjonctures par certains Etats, la Suisse elle-même s'est vue contrainte de décrire des limitations d'importations, puis de dénoncer son traité de commerce avec l'Allemagne. Dans ces conditions, il a été impossible d'obtenir une modification de la politique allemande dans le sens d'une amélioration de la situation pour notre tourisme. Mais nos autorités se désintéressent pas de ce problème.

Le groupe parlementaire du tourisme, du trafic et de l'hôtellerie, qui manifeste une compréhension très bienveillante des besoins de notre industrie hôtelière, a été prié par une délégation de la S. S. H. de sauvegarder énergiquement les intérêts du tourisme dans les négociations futures pour la conclusion de traités de commerce avec d'autres pays. Cette demande a reçu dans le groupe un chaleureux accueil, notamment de la part des représentants du commerce et de l'industrie. On s'est rendu compte que le problème de la liberté de la circulation touristique internationale devait absolument être pris en considération dans les pourparlers internationaux concernant les douanes, les importations et les exportations de marchandises. Malheureusement, ce qui concerne l'agriculture, il faut noter spécialement que les vachers mariés ne

conclure des traités de commerce. Au contraire, les autorités bâissent de nouvelles murailles douanières comme mesure de combat. Et le tourisme n'est pas le dernier à souffrir de ce déplorable état de choses, non seulement en Suisse, mais aussi dans d'autres pays.

Il resterait, il est vrai, l'initiative à prendre au sujet de la vaste action d'ensemble envisagée par notre correspondant.

trouvent que très difficilement de l'occupation en Suisse et que nos éleveurs préfèrent avoir recours aux jeunes vachers étrangers célibataires. Voilà qui n'est certes pas à l'honneur de nos paysans.

Alors que l'agriculture, industrie essentiellement nationale, écoule presque tous ses produits dans le pays, ne se gêne pas de faire appel dans une pareille mesure à la main-d'œuvre étrangère, nous constatons que l'hôtellerie, une industrie éminemment internationale, qui tire une partie considérable de ses recettes de sa clientèle étrangère, est la seule où l'on ait constaté une forte régression dans l'occupation de travailleurs étrangers. Les gouvernements cantonaux, si larges dans l'octroi de leurs autorisations aux entrepreneurs de bâtiments et aux paysans, se montrent excessivement pointilleux lorsqu'il s'agit de l'hôtellerie, où cependant l'on ne peut pas occuper les premiers venus à des travaux qui exigent absolument une main-d'œuvre spécialisée. Il y a là un regrettable manque de compréhension du caractère économique de l'industrie hôtelière, qui est de faire entrer dans le pays de l'argent étranger, aussi bien que n'importe quelle industrie d'exportation, et qui à ce titre semble être en droit plus qu'aucune autre d'occuper de la main-d'œuvre étrangère si la main-d'œuvre suisse spécialisée lui fait défaut.

En 1930, l'hôtellerie suisse a obtenu 7.066 autorisations de travail pour des professionnels étrangers; ce nombre est tombé à 5.964 en 1931. Ces chiffres comprenaient 4.613 femmes en 1930 et 4.346 l'année dernière.

Voici les indications de la statistique sur les catégories d'employés et d'employées d'hôtel, pour la plupart des saisonniers, ne l'oublions pas, admis en Suisse les deux dernières années, les nombres de 1930 étant donnés entre parenthèses:

Cuisiniers et cuisinières, 1135 (1343); sommeliers, 587 (925); filles de salle et de service, 131 (126); femmes de chambre, 127 (205); garçons d'office et de cave, 110 (151); filles d'office, de cuisine et du lavage, 1804 (1946); lessiveuses et repasseuses, 690 (948).

Nous constatons en passant que nos jeunes filles suisses, qui éprouvent tant d'antipathie pour les travaux du ménage, ne goûtent pas davantage les travaux qu'elles regardent comme inférieurs dans l'hôtellerie, alors que, malgré la difficulté de la connaissance des langues, nous avons presque assez de filles de salle et de femmes de chambre.

Notons pour terminer que 1524 musiciens, dont 1420 saisonniers, ont obtenu leur admission en Suisse en 1931, contre 1733, dont 1620 saisonniers, en 1930. Evidemment, une forte partie de ces immigrants temporaires n'ont pas été occupés dans des orchestres d'hôtels.

Mg.

## Le Congrès touristique européen de Nice

DU 12 AU 19 MAI 1932 aura lieu à Nice la Grande Conférence européenne des intérêts économiques du tourisme, que nous avons déjà signalée à nos lecteurs. Elle a été préparée par un Comité national français, sous la présidence d'honneur de M. Gaston Gérard, sous-secrétaire d'Etat aux travaux publics et au tourisme, et sous la présidence effective de M. Fernand David, ancien ministre, président de l'Office national français du tourisme. Ce comité est divisé en deux sections: le tourisme d'une part, l'économie générale et les finances d'autre part, qui comprennent une cinquantaine des personnalités les plus connues des associations de tourisme et d'automobilisme, de l'Union des fédérations de syndicats d'initiative, du thermalisme et du climatisme, de l'hôtellerie, des agences de voyages, des grandes organisations du commerce, de l'industrie, de la banque, des chemins de fer, de la navigation, de la presse, etc. En outre, un conseil d'organisation d'une soixantaine de membres fonctionne à Nice.

Voici ce que dit le prospectus du but de cette manifestation:

«En organisant la Grande Conférence européenne des intérêts économiques du tourisme à un moment extrêmement difficile pour l'histoire



La commission des auteurs et intellectuels met au point un concours destiné à permettre aux auteurs dramatiques genevois de faire jouer leurs pièces à la Comédie et au Casino-Théâtre. Le Cercle des libraires organisera pendant la Quinzaine une vente-exposition spéciale des œuvres des auteurs genevois.

La commission des spectacles et concerts artis-tiques, littéraires et musicales.

Enfin la commission de publicité a pris en mains toute l'organisation publicitaire de la Quinzaine, en collaboration avec la commission des artistes.

## Sociétés diverses

L'Association des anciens élèves de l'Ecole hôtelière de la S. S. H. tiendra son assemblée annuelle le mercredi 4 mai 1931, à Zurich. Nous espérons pouvoir publier dans un prochain numéro des détails sur le programme de la journée et l'ordre du jour de la séance de travail.

L'Union suisse des maisons de gros a tenu son assemblée annuelle à Bâle pendant la Foire d'échantillons. Le président, M. Brenner-Hopf, a déclaré entre autres que la situation actuelle ne peut être améliorée que par la liberté du commerce et l'initiative individuelle. Malheureusement, le Département fédéral de l'économie publique ne paraît se soucier ni de l'une, ni de l'autre. Si l'Union reconnaît la nécessité de prendre certaines mesures, elle voudrait du moins être consultée avant que de graves décisions fussent prises sur le seul préavice de la commission des douanes. Cette commission peut disposer de capacités incontestables, mais elle manque de spécialistes de la question. D'autre part, notre commerce restera toujours en mauvaise posture à l'égard des autres Etats tant que le coût de la vie n'aura pas baissé en Suisse. Chercher un remède dans un impôt de crise ne ferait qu'affaiblir ceux qui luttent encore et retarderaient le moment où rentrera la confiance dans le monde des affaires. — M. Th. Brogle, directeur d'école de commerce, a fait une conférence sur les risques du commerce dans les circonstances présentes.

La Société suisse de balnéologie et de climatologie a tenu son assemblée générale à Yverdon et a traité comme thème principal la situation présente des stations de cures en Suisse. Elle a adopté à l'unanimité les conclusions suivantes du rapporteur, M. le Dr J. Weber, de Baden: 1. La Suisse se trouve en danger imminent d'être dépassée par l'étranger dans ce domaine; en effet, les Etats voisins soutiennent leurs stations non seulement par un large appui financier, mais aussi grâce à une armature juridique spéciale, qui assure mieux leur situation. Il est donc urgent que nos autorités fédérales et cantonales promulguent chez nous des dispositions analogues, ou en tout cas protègent mieux à l'avenir la situation juridique et le développement des stations de cures. — 2. Il est important d'établir les voies et moyens de

déterminer et de résoudre les problèmes scientifiques de notre balnéologie et de notre climatologie et d'encourager le développement hygiénique et économique de nos stations. — 3. La création d'une commission suisse, qui prendrait en mains immédiatement les intérêts des stations suisses de cures, est urgente. — 4. Dans ce même sens, il paraît désirable d'établir une loi fédérale dans le cadre de laquelle les cantons pourraient légitimer selon leurs conditions et besoins particuliers.

**Chemins de fer privés.** — On nous communique les détails suivants sur la conférence de printemps de l'Union d'entreprises suisses de transports, qui a eu lieu à Thoune les 30 et 31 mars: L'assemblée comprenait 80 délégués, représentant la plupart de nos entreprises ferroviaires privées. La première journée fut consacrée comme d'habitude aux séances particulières des trois sections de l'Union: les tramways, les chemins de fer à voie étroite et les chemins de fer à voie normale. La grosse question discutée par la conférence plénière du lendemain fut celle de l'indemnité sollicitée de la Confédération pour les prestations extraordinaires des chemins de fer privés pendant et après la guerre en faveur des autorités militaires et de la collectivité. L'assemblée s'occupa également de la loi fédérale sur la circulation des véhicules automobiles et des cycles. Celle-ci ne semble pas donner satisfaction aux chemins de fer, qui auraient voulu, pour des raisons de concurrence, des limitations de la durée du travail des chauffeurs, de la vitesse des véhicules et de la circulation nocturne. Toutes compétences furent accordées au conseil de l'Union pour entreprendre les démarches utiles auprès des autorités fédérales, afin d'obtenir, dans les ordonnances d'exécution qui restent à élaborer, les allégements revendiqués par les chemins de fer. Après la séance, un dîner réunit les délégués des compagnies à l'hôtel Freienhof.

## Informations économiques

L'abondance des sardines est telle sur tout le littoral espagnol que l'on ne dispose plus d'un nombre de camions suffisant pour assurer le transport des pêches vers les fabriques de conserves de sardines à l'intérieur du pays. Le prix de ces poissons a baissé à tel point qu'en ne les paie plus que l'équivalent de cinq centimes le kilogramme.

**Faux billets américains.** — La police zurichoise avise que l'on a mis dernièrement en circulation, comme il y a trois ans, de faux billets américains de cent dollars. Ce sont des billets de la Federal Reserve Bank, avec le portrait de Benjamin Franklin. L'exécution en est si parfaite que seuls des experts peuvent constater la falsification.

**Société d'Hôtels à Zermatt.** — La crise s'étant aggravée au cours de l'exercice 1931, le bénéfice d'exploitation ne s'est élevé qu'à 4.000 fr., contre 30.000 en 1930 et 24.000 en 1929. Le produit des locations a passé de 11.000 à 16.000 fr. Le bénéfice brut total a baissé de 41.000 à 20.000 fr. La valeur comptable des

immeubles, des installations nouvelles et du mobilier atteint 1.18 million. L'exercice boucle avec une perte de 29.000 fr., qui est réduite par le report à 28.000 fr.; elle sera reportée à nouveau.

**La Société des Bains et Eaux d'Henniez** (Vaud) réalise pendant son exercice 1931 un bénéfice net de 30.278 fr., 55. Il permet de répartir aux actionnaires un dividende de 15 fr. 60 par action et 102 fr. aux parts de fondation. Au bilan, la prime de remboursement est réduite à 100.000 fr. et les immeubles sont amortis à 375.000 fr. La société est débiteur d'un pareil montant, plus 73.103 fr. 48 dus au Crédit foncier vaudois. En 1931, les ventes d'eau d'Henniez ont atteint cinq millions de bouteilles et la vente des deux premiers mois de 1932 est supérieure à celle de la période correspondante de l'année 1931.

**Le chemin de fer du Gornergrat** a transporté 42.555 personnes et 346 tonnes de colis en 1931, contre 57.236 personnes et 504 tonnes de colis en 1930. Le bénéfice d'exploitation est tombé de 508.058 fr. à 382.067 fr. Les dépenses d'exploitation se sont élevées à 224.547 fr. de sorte que le bénéfice net d'exploitation est de 177.510 fr. contre 280.823 fr. l'année précédente. Après divers amortissements et réserves, le solde disponible est de 23.873 fr. (176.597 fr.) dont 12.500 fr. vont à la réserve spéciale pour amortissement du capital. Le solde de 11.373 fr. est reporté à nouveau. Aucun dividende ne sera distribué.

**Bellevue-Palace à Berne.** — Le bénéfice d'exploitation a reculé en 1931 de 320.000 à 262.000 fr. par rapport à l'exercice précédent. Le bénéfice net est ramené à 107.000 fr. à la suite d'amortissements qui atteignent 95.000 fr. Bien que l'année ait été particulièrement mauvaise, les intérêts sont 158.000 fr., de l'emprunt hypothécaire de 3 millions, ont encore été gagnés. Par contre, le paiement d'un dividende de 14.000 fr. sur le capital actions de priorité de 240.000 fr. et le versement de 5% au fonds de réserve, qui ont été effectués, n'ont pas été gagnés durant l'exercice. Le capital-actions de 1.6 million ne recevra pour la seconde fois aucun dividende.

**A la recherche de la baisse.** — Une conférence de représentants de l'Union suisse des arts et métiers, convoquée par le Département fédéral de l'économie publique pour examiner le problème des prix, a eu lieu le 9 avril à Berne. L'assemblée a constaté que de nombreux prix ont déjà subi une forte réduction. Les représentants de l'Union ont déclaré qu'ils sont disposés à poursuivre l'étude du problème avec le Département. M. le conseiller fédéral, Schultess a relevé que la situation économique actuelle exige des concessions de chacun. Des représentants du voort de la Société suisse du commerce et de l'industrie et de l'Union centrale des associations patronales suisses ont également participé à cette conférence. Les questions soulevées à cette réunion sont maintenant être soumises aux sections de l'Union suisse des arts et métiers.

**Banque cantonale du Valais.** — Les bénéfices de 1931 sont inférieurs à ceux de 1930,

soit 631.743 fr. contre 712.808 fr. La raison principale en est la réduction du taux des intérêts débiteurs, qui opère plus vite que celle des intérêts créanciers. Une autre raison est la suppression des comptes appelés «nés dépôts en banque», assez rémunérateurs, mais que les grands établissements ont refusé de continuer vu l'abondance d'argent. — Le rapport considère comme compromis le prêt de 500.000 fr. à la compagnie Furka-Oberalp, que le Grand Conseil a imposé à la Banque cantonale en 1928, à la charge de l'Etat et sans garantie de ce dernier, et dont le paiement des intérêts est suspendu. — Le rapport déclare que c'est l'industrie hôtelière qui en Valais a le plus souffert de la crise. L'année 1930 avait déjà été en recul sur 1929; la saison 1931 a encore accentué ce recul et les intéressés qualifient la situation de désastreuse. La statistique dressée au cours de la saison d'été a fait constater une occupation moyenne des chambres de 46%, contre 52% en 1930 et 61% en 1929. L'année écoulée ne fut guère favorable non plus à l'arboriculture valaisanne. Les autres cultures ont souffert de mauvaises conditions atmosphériques et d'un écoulement peu rémunérateur.

## Nouvelles diverses

**Pour la main-d'œuvre hôtelière suisse.** — D'après le préavis de l'Association hôtelière valaisanne, le Conseil d'Etat du Valais a décidé de refuser le séjour dans le canton aux nouveaux employés d'hôtel étrangers, pour autant que la main-d'œuvre désirée se trouve dans le pays, mais de laisser entrer le personnel qui était déjà en service dans le canton depuis deux ans, spécialement les cuisiniers et les plongeons.

**Exposition gastronomique à Luxembourg.** — Le Syndicat des aubergistes, hôteliers et cafetiers du grand-duché de Luxembourg a organisé au début d'avril une Exposition gastronomique très réussie. L'un des buts de la manifestation était de démontrer au public les grands progrès accomplis dans la modernisation de l'industrie hôtelière, afin de donner une nouvelle impulsion au mouvement touristique dans le grand-duché.

# AALBORG AKVAVIT.

EXQUIS AUX HORS D'OEUVRE.

REPRÉSENTANTS GÉNÉRAUX  
POUR LA SUISSE:  
HENRY E. HUGUENIN, S.A.,  
LUCERNE.

**Spezialfabrik für Hotelaufzüge jeder Art**  
**15 Patente schützen unsere Ausführung**  
**Über 20,000 Anlagen ausgeführt**  
**Aufzüge-Fabrik**  
**Schindler & Cie., Luzern**  
Gegründet 1874

## À louer à Montreux

pour le 1er janvier 1932, Hôtel de 40 lits, eau courante chaude et froide, en pleine exploitation et en parfait état d'entretien, dans le quartier du Kursaal. Mobilier à reprendre du locataire actuel.

Pour renseignements complémentaires, s'adresser par écrit à Mr. A. Chappuis, Expert-comptable à Montreux.

Si vous désirez reprendre

## Hôtels-Restaurants Cafés-Restaurants Pensions

adressez-vous à l'Indicateur s. a. Gd-Pont 2, Lausanne, vous trouverez sans frais ce que vous cherchez.

ARTICLES SANITAIRES CARRELAGES - REVÉTEMENTS EXPOSITIONS PERMANENTES

**GETAZ, ROMANG, ECOFFEY S. A.**  
LAUSANNE, VEVEY, GENÈVE

## Grundpfandverwertung

Aus dem Konkurs Gottfried Hufschmid und Ernst Gugger, Kurhaus Elm, gelangt Mittwoch, den 27. April 1932, 15 Uhr, im Gasthaus zum Haussstock in Elm auf erste öffentliche konkursrechtliche Versteigerung:

Al Das Hotel **KURHAUS ELM** für Fr. 210.000.— versichert.  
B1 Das Wirtschaftsgebäude mit angebauter Kegelbahn (nördl. vom Kurhaus)  
**HOTEL ALPINA** für Fr. 93.000.— versichert.  
C) Der Garten und Platz mit Pavillon, für Fr. 1500.— versichert.  
Hotelmobilien als Zubehör laut Verzeichnis, Grundbuch Elm No. 748.  
Konkursamtliche Schätzungen : Hotel neben Zuhörer Fr. 110.000.— Von dem Zuschlag sind Fr. 2000.— bar zu bezahlen. Die Steigungsbedingungen liegen vom 12.—22. April 1932 beim unterzeichneten Amts zur Einsicht auf.

Ennenda, den 26. März 1932.

Konkursamt des Kts. Glarus.

Bei Bedarf in

**SITZMOBELN UND TISCHEN**

für Restaurants, Cafés, Speisesäle etc. - Verlangen Sie die erstklassigsten und am preiswürdigsten Schweizerfabrikate der

**A.-G. MOBELFABRIK**  
**HORGEN-GLARUS IN HORGEN**

Ältestes schweizer. Unternehmen für die Herstellung gesägter u. gebogener, sog. Wiener-Möbel

**VOSS & CIE.**  
WEINHANDLUNG  
Zürich

JULES REINHOLD BRAUJOLALS DIJON  
DE LUZE & FILS SAINT EMILION  
CHAMPAGNE CHATEAUNEUF  
DE LUZE & FILS DE GRAND ROGNAC FINE

Bei Bedarf in

**SITZMOBELN UND TISCHEN**

für Restaurants, Cafés, Speisesäle etc. - Verlangen Sie die erstklassigsten und am preiswürdigsten Schweizerfabrikate der

**A.-G. MOBELFABRIK**  
**HORGEN-GLARUS IN HORGEN**

Ältestes schweizer. Unternehmen für die Herstellung gesägter u. gebogener, sog. Wiener-Möbel

**Pour créer une couleur locale.** — La Société pour le développement de Nyon, dans le but d'encourager la présentation aux visiteurs de spécialités locales, a lancé un appel en faveur de la création dans cette ville d'une « couleur locale ». Rentrent dans cette dénomination les mets, menus, boissons, pâtisseries, costumes, enseignes, objets d'art ou objets d'usage pratique, etc., qu'on ne trouve pas partout et qui deviendront au contraire communs dans la localité, constituant ainsi une attraction spéciale dont la valeur est facile à comprendre. On espère aboutir à un bon résultat avec l'aide des artisans, fabricants, négociants, hôteliers, restaurateurs, pâtissiers, etc. Un concours avec prix est institué et une large publicité sera faite aux articles appelés à faire partie ultérieurement de la « couleur locale ».

## Légations et consulats

**Le consulat suisse à Hambourg** étant vacant depuis plus d'une année, le Conseil fédéral a nommé à ce poste M. Ernest Delaquis, de Carouge, professeur à l'université de Hambourg. On se souvient que M. Delaquis a été longtemps à Berne à la tête de la division de police du Département fédéral de justice et police. Le nouveau consul, qui s'est fait remarquer par ses fortes connaissances juridiques, son esprit pratique et ses grands talents d'organisation, s'est beaucoup occupé antérieurement des Suisses à l'étranger. Il a écrit plusieurs ouvrages sur la question des naturalisations.

## Bibliographie

**La Suisse dans la crise actuelle.** — Sous ce titre, M. Alex. Jullien, éditeur à Genève, a publié en brochure la conférence que M. le conseiller fédéral Musy a faite dernièrement dans différentes villes et qui a eu un si grand retentissement dans les milieux économiques du pays et de l'étranger. Après avoir jeté un regard en arrière sur l'économie nationale suisse dans le passé, l'auteur expose ce qu'est devenu aujourd'hui notre situation économique. Puis il parle de la crise, de ses causes, de ses répercussions sur notre pays, de sa durée et des moyens d'en sortir la fin. C'est ensuite la théorie sur l'inflation ou la déflation, qui a fait tant de bruit dans la presse et dans les parties politiques. Le chapitre sur l'élan d'or devrait être sur le cœur par tous ceux qui se tiennent de connaître quelque chose dans les problèmes économiques. Les idées de M. Musy sur le coût de la vie, les salaires, le chômage ont été abondamment reproduites, louées ou critiquées dans les journaux des différentes nuances politiques et des diverses classes sociales. La brochure se termine par des considérations sur la baisse des prix et le taux de l'argent, sur l'amélioration de notre balance commerciale, sur les finances publiques et les finances

## Trafic et Tourisme

**Notre propagande à Londres.** — Du 5 au 30 avril se tient à Londres une grande exposition du logement. Des appareils téléphoniques exposés par l'administration anglaise sont branchés sur un haut-parleur et sur le circuit reliant la Suisse à Londres. Ces installations sont mises à la disposition des maisons de commerce, agences de voyages, sociétés sportives et hôtels de la Suisse pour leur permettre de faire de la publicité à l'exposition.

**La station balnéaire de Ragaz**, pendant la saison 1931, a reçu 10.020 hôtes, au lieu de 12.058 en 1930 et de 13.433 en 1929. Le nombre des nuitées s'est élevé à 61.703, contre 86.042 en 1930 et 98.164 en 1929. Pendant la période de mai à septembre, la durée moyenne des séjours a été l'an dernier de 6,7 journées, contre 7,2 l'année précédente. Les hôtes suisses représentaient le 58% du nombre total des visiteurs (49% en 1930), les Allemands le 19,7% (30,6) et les autres nationalités le 22,3% (20,4).

**L'aéroport de Geneve-Cointrin** a enregistré en mars 134 passagers sur les deux lignes internationales qui le desservent, avec 423 kg. de courrier postal, 5116 kg. de fret et 2053 kg. de bagages. On a effectué en outre 87 vols spéciaux, dont 37 exécutés par des avions militaires. Il y a eu cinq vols de tourisme local avec 16 passagers payants. Les membres de l'Aéro-club ont totalisé 412 vols d'écolage et d'entraînement. L'horaire d'été entrera en vigueur le lundi 2 mai.

**Le chemin de fer de la Bernina**, comme on le sait, se débat dans de grandes difficultés financières, de sorte que le bruit a couru d'une liquidation de cette entreprise. Suivant une information de Berne au *Journal de Genève*, la direction aurait entamé des négociations avec les Chemins de fer rhétiques, qui seraient disposés à acheter le réseau de la Bernina pour neuf millions de francs. Ce prix représente assez exactement le chiffre de la dette obligataire de la compagnie, soit environ la moitié de la valeur réelle de l'entreprise déficitaire. On pense qu'à ces conditions l'exploitation de la Bernina pourrait être maintenue.

**Lac de Bienne.** — Il y a quelques jours a eu lieu à l'île de St-Pierre une assemblée de délégués,

privées. De nombreux passages de la brochure concernent directement le tourisme et l'hôtellerie et prouvent que M. le conseiller fédéral Musy (nous pouvons bien révéler qu'il est fils d'hôtelier) se rend très exactement compte du rôle économique joué dans le pays par notre industrie hôtelière et par le tourisme en général, comme des grands besoins de cette branche si importante de notre économie nationale. Il faut féliciter M. Jullien d'avoir mis ce travail de haute valeur à la portée de tous les intéressés.

**des communes et districts riverains du lac de Bienne et de diverses organisations officielles et privées, afin d'étudier les mesures à prendre pour remédier à l'envahissement de la région du lac, le samedi et le dimanche, par les marchands ambulants, ainsi que pour protéger les paysages des rives.** — L'assemblée a voté une résolution demandant l'élaboration et la mise en vigueur de règlements cantonaux sur les constructions et les plans d'alimentation et prévoyant l'aménagement d'allées pour les promeneurs sur les bords du lac.

**Pour faire connaître une région de tourisme.** — La compagnie de chemin de fer de Great Western a organisé pour les fêtes de Pâques un « train mystérieux ». On y pouvait prendre place moyennant un shilling (3 fr. 80). La destination du convoi était tenue absolument secrète; on ne connaissait que la gare (Paddington à Londres) et l'heure du départ. L'affluence a été telle qu'il a fallu déboucher le train. Les voyageurs ont été déposés à Pangbourne-on-Thames, après avoir reçu en cours de route des brochures de propagande touristique sur la région. Des trains spéciaux ont ramené le soir à Londres les promeneurs enchantés d'avoir découvert un joli coin de campagne anglaise sans se creuser la tête pour choisir un but d'excursion.

**Statistique genevoise.** — Du 1er au 31 mars 1932, les hôtels et les pensions de Genève ont reçu 13.309 personnes, au lieu de 8.030 en mars 1931. La répartition de ces visiteurs par nationalités est la suivante: Suisse 8.257 (en mars 1931); France 2220 (1780), Allemagne 892 (1230), Italie 410 (492), Etats-Unis 296, Grande-Bretagne 285 (446), Belgique 215, Espagne 132, Hollande 120, Autriche 99, Tchécoslovaquie 63, Japon 57, Russie 42, Pologne 40, Yougoslavie 34, Hongrie 33, Roumanie 32, Grèce 27, Chine 25, Danemark 24, Norvège 24, Suède 20, Turquie 18, Argentine 15, Etats baltes 14, Indes 14, Canada 11, Colombie 11, Afrique 10, Portugal 10, autres Etats de l'Europe 15, de l'Amérique 37, de l'Asie 8, Australie 6. — Répartition par parties du monde: Europe 12.790 (13.285), Amérique 371 (457), Asie 182 (85), Afrique 10 (9), Australie 6 (0).

**La saison d'hiver dans les Grisons** boucle avec un déchet de 550.000 nuits de logement en comparaison de la précédente. Le déchet n'est pas aussi grand que celui de la saison d'été 1931, qui se chiffrait par 561.500 nuitées. Ce résultat est dû en grande partie à l'afflux considérable de touristes suisses pendant les fêtes de Pâques. On estime à 14.000 le nombre des voyageurs transportés à cette occasion par les C. F. F. à destination des Grisons. L'animation a été particulièrement grande à Davos et à Arosa. Le Vendredi-saint, par exemple, les Chemins de fer rhétiques ont transporté 2300 personnes à Davos et le chemin de fer Coire-Arosa en a transporté 2800 dans cette dernière station. Du 24 au 28 avril, le chemin de fer d'Arosa a transporté 12.624 voyageurs, chiffre record. Grâce à cet afflux inusité de touristes, le bilan de la saison d'hiver dans les Grisons se présente de façon un peu moins défavorable

que ne le faisaient craindre les chiffres de janvier et de février.

**Pour le tourisme autrichien.** — Le vice-chancelier d'Autriche, M. Winckler, s'est rendu dernièrement à Berlin pour y défendre les intérêts de l'industrie touristique autrichienne. Ses démarches ont ému les milieux bavarois concurrents, qui protestent et déclarent que vu les circonstances le tourisme allemand doit être dirigé vers les villégiatures allemandes. Il semble bien cependant que M. Winckler ne soit pas revenu de Berlin les mains vides. On prévoit un déblocage des avoirs allemands en Autriche au bénéfice des touristes venant y séjourner; ainsi on éviterait toute sortie de devises. Les agences de voyages seraient les intermédiaires de ces opérations. — Mais l'Autriche, si elle veut des visiteurs étrangers, continue à refuser à ses habitants la possibilité de voyager ailleurs. En effet, la Banque nationale autrichienne a fait savoir par circulaire aux bureaux officiels de voyages que suite de la situation critique et conformément au décret sur les devises, il est interdit d'établir des mandats destinés à des hôtels de l'étranger.

**Smeda.** — Ce mot est l'anagramme de Schweizerische Messe-Dampf pfer, c'est-à-dire *Bateau-foire suisse*. Il s'agit d'un bateau qui ferait le tour du monde en 193 years, pour montrer au loin les produits manufacturés suisses. Cette exposition naviguera partout de Gênes ou d'Anvers en mars 1933 et se dirigerait directement sur Pernambouc pour faire le tour de l'Amérique du Sud pendant la bonne saison. Elle serait aux Indes en automne et y toucherait 45 ports ayant un marché intéressant, où exposants et touristes pourraient conclure des affaires et visiter les curiosités locales. C'est dire que le bateau-foire serait mixte; il embarquerait de simples passagers et des marchandises exposées. L'entreprise ne sollicite aucune subvention de la Confédération, mais seulement son appui moral. Environ 200 entreprises ont promis jusqu'à présent de s'intéresser à cette exposition itinérante. Nous nous demandons si, à la propagation commerciale ainsi faite, il ne serait pas possible de joindre une propagande touristique? L'occasion semble trop belle pour ne pas en profiter.

# RIKLI TEAS ARE BRITISH EMPIRE-GROWN TEAS

A. RIKLI-EGGER, TEE EN GROS FRUTIGEN (BERN)

Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch  
Ihren Sie in 2 Monaten in Wort und Schrift in der  
Spezial-Sprachschule Tamé in Baden 130  
Kleine Gruppen von höchstens 5 Personen. Fort-  
während neue Abschaffungen. Kosten: Pension  
Fr. 500.— für 2 Monate. Bei Nichterfolg Geld zurück.  
Verlangen Sie Prospekt und Referenzen.

## Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserat unter Chiffre bleiben von  
der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

**GÄRTNER**  
offerieren sich Ihnen, wenn Sie im Stellen-  
anzeiger die bekannten Schweizerischen  
Gartenbaublautes inserieren welches seit  
48 Jahren in Solothurn erscheint  
Adresse. Gartenbaublaute Solothurn  
Telephone No. 8.01 Teleg.-Adr.: Gartenbaublaute Solothurn

Legen Sie Ihrer Offerte eine Photo-Briefmarke  
bei. Vom Dienstgeber sehr erwünscht. Anfertigung nach  
jeder eingesandten Photographie.

Herger's PHOTOZENTRALE in Aarau  
20 Stück nur Fr. 5.— 50 Stück nur Fr. 5.50.

Hôtel Suisse romande  
dernie:

## Ménage

très sérieux, homme comme réception  
et femme comme pour assurer  
le poste de Gouvernante de maison  
et lingerie. Offres av. ph. et réf. à  
cette post. St-François 2644, Lausanne.

## Maître d'amusements et de sports

Offre aux amis avec grande expérience  
d'assister et d'ajouter différences, une place de pos-  
sion comme tel pour juillet et août contre  
pension pour lui et sa dame. Adresser offres  
sous chiffre B. E. 2516 à la Revue Suisse des  
Hôtels à Bâle 2.



SCHWEIZ.  
HOTEL-  
FACH-  
SCHULE  
LUZERN

Staatl. subventioniert

20. April  
bis  
24. Juni:

ALLG.  
FACH- UND  
SPRACH-  
KURS

(Sprache, Buchhaltung, Ma-  
schinenrechnen, Verkaufs-  
lehre usw.)

VORBEREITUNG  
WEITERBILDUNG

Verlangen Sie den  
Prospekt T. 270

Für kommende Saison werden  
täglich

Chefköchinnen

nach dem Wallis gesucht.

Stellen suchen:  
Zimmermädchen, Saal-  
und Servierköchleter

Offerten sind einzuschicken an  
Stellenvermittlung und weibl. Be-  
ratungsberatung in Brig, Teleph. 70.

## Hotel-Sekretär-Kurse

Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen  
Fächern (Büro- u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen  
Bilanz u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u.  
Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache  
u. das Französische. Kosten: 120.— pro Tag, 10.— pro  
Dauer. Höhere Kurse: Diplom Neuaufnahmen jed. Monat.  
Man verl. Prospekt H. Gademanns Fachschule Zürich

## HEIRAT:

Hoteller mit eigenen, gut gebundenen  
Jahresgeschäften, alleinstehend, gesunde,  
große, fröhliche Erscheinung, Witwer (Fünf-  
ziger), wünscht sich baldmöglichst mit  
Tochter oder Witwe, nur mit Vermögen,  
wieder zu vermählen. Offerten unter  
Chiffre Z. 2590 an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2.

Zur Führung eines bestehenden, erstkl.

## Apartment-House

(ca. 50 Betten) in erstem Schweiz. Höhen-  
kunort wird Dame, Herr oder Ehepaar  
gesucht, die in der Lage sind, sich mit  
Fr. 80-100.000.— zu beteiligen. Offerten er-  
beten unter Chiffre Z. 16762 Z. an Schweizer  
Annoncen A.-G., Zürich, Bahnhofstrasse 100.

Schülerin, Wiener Hotellierschule, bester Fa-  
mille, 18 J., sucht für Sommer Aufnahme bei  
Hotelliersfamilie als

## Volontärin

Deutsch, Englisch, Französisch. Zu Bureau-  
und Betriebsarbeit gleich bereit. Auf Wunsch  
Austauschaufenthalt in Wien u. Ost. Alpen.  
Offerten: Dr. Engelsberg, Wien, Hochschulstr. 9.

## Solisten-Orchester

Direktoren können ein erstklassiges  
Gesuch

in Spezialitäten-Restaurant, Jahresbetrieb:  
**1 Chef-Koch-Restaurateur**,  
in der feinen Küche durchaus versiert.  
**1 Saaltochter**,  
im auf Carte-service bewandert.  
**1 Buffetfräulein**,  
selbstständig. Gutsbesitzerin und nur  
höchst alleine verheirathet. Offerten mit  
Photo und Angabe der Gehaltsansprüche er-  
beten an Frau Frida Grossenbacher, Restau-  
rant au Coq d'or, Biel.

Gesucht  
für Sommersaison (Mai bis September)  
von Grosshotel, Vierwaldstättersee,

## PATISSIER

Offerten mit Zeugnissabschriften sowie  
Gehaltsansprüchen von Büro- und  
Betriebsberatern. Die Gehaltsansprüche ha-  
ben sich zu richten unter Chiffre  
R. B. 2503 an die Schweizer Hotel-Revue,  
Basel 2.





## Saison-Eröffnungen

Luzern: Grand Hotel Europe, 10. April.  
Interlaken: Hotel Beau-Rivage, 13. April.  
Brunnen: Hotel Mythenstein, 23. April.  
Brunnen: Grand Hotel & Palace, 14. Mai.

## Aus andern Vereinen

### Kurverein Weggis.

(Mitget.) Der Kurverein des aufstrebenden Kurortes Weggis zeigt Optimismus auf der ganzen Linie. Die Frühjahrsgeneralversammlung hat die nötigen Mittel für eine ausgiebige neue innere und äussere Reklame bewilligt und alles nötige vorgekehrt, um den Krisenerscheinungen nach bester Möglichkeit zu begegnen. Auch die Geschäftswelt von Weggis hat sich mit be merkenswertem Opfermut bereit gefunden, ausserordentliche Beiträge zu leisten.

Als Präsident des Kurvereins amtiert weiterhin: Hr. K. Wolf. Ihm zur Seite stehen die Herren: Insp. A. Bucher als Sekretär, Ed. Zimmermann als Kassier, J. Stalder für den Schweizer Hotelier-Verein, Sektion Weggis, A. Spicker für Reklame, A. Müller für das Strandbad, A. Zimmermann für den Sport und H. Hoffmann als Materialverwalter. Vorsteherin des Verkehrsbürobleibt weiterhin: Frl. H. Zimmermann.

Der Kurverein Weggis bildet zugleich für das Jahr 1932 den Vorort der neu gegründeten Interessengemeinschaft der Kurorte am Vierwaldstättersee, einer freien Vereinigung aller Kurorte am See und auf den anliegenden Bergen zwecks Wahrung der gemeinsamen Interessen. Die Gemeinschaft umfasst ein Interesse von 8000 bis 10000 Betten, also einen wesentlichen Bestandteil des ca. 22000 Betten umfassenden Gebiets der Zentralschweiz. Die neu gegründete Interessengemeinschaft fügt sich in den bereits bestehenden Verkehrsverein Zentralschweiz ein.

### Wirte-Verein Basel-Stadt.

(Mitget.)

Der Wirte-Verein Basel-Stadt erledigte in seiner gut besuchten ordentlichen Generalversammlung 1932 die üblichen Jahresgeschäfte, nahm verschiedene Ehrungen vor und bestellte seinen Vorstand für eine weitere Amtsdauer (Präsident: Hans Schmid, Sekretär: Dr. Walter Wellauer). Dem Präsidenten wurde in Anerkennung seiner Verdienste eine spontane Akklamation zuteil. Dem Vorstand wurde einstimmig Décharge erteilt. Beziiglich der sogenannten Vereinigung neutraler Wirt wurde einstimmig beschlossen, dass die Mitgliedschaft in dieser kleinen Splitterorganisation unvereinbar sei mit der Zugehörigkeit zum Wirt-Verein Basel-Stadt und damit zum Schweizerischen Wirt-Verein; dieser Beschluss erfolgte in Übereinstimmung mit der Stellungnahme des erweiterten Zentralvorstandes des Schweizerischen Wirt-Vereins. Im übrigen wurde in einer ebenfalls einstimmig gefassten Resolution der Zentralvorstand des Schweizerischen Wirt-Vereins ersucht, seine

ablehnende Haltung gegenüber diesem sogenannten neutralen Wirt-Verein aufrechtzuerhalten. Hierauf hörte die Versammlung mit grossem Interesse ein interessantes Referat über die Bierpreisfrage, gehalten vom Sekretär des Verbandes der Wirt-Vereine des Kantons Zürich, Hans Besimo.

## Kleine Chronik

**Luzern.** Wie das „Luzerner Tagblatt“ meldet, ist das Hotel Sonnenberg ob Kriens von den Erben Widmer am Herrn Leo Kaufmann-Bieri in Luzern verkauft worden.

**Arosa.** (Mitget.) Das vor 5 Jahren erbaute Post- & Sporthotel in Arosa wechselt auf den 1. Mai die Direktion. An Stelle von Herrn Hans Fopp übernimmt Herr L. Barber die Leitung des Hauses.

## Finanz-Revue

**A.G. Bellevue-Palace, Grand Hotel und Bernerhof, Bern.** Die Wirtschaftskrise hat im letzten Jahr auch diesem Unternehmen einen Rückschlag gebracht. Die Gesamteinnahmen gingen von Fr. 1,67,555 im Vorjahr auf Fr. 1,266,082 zurück, während der Hotelbetriebskonto bloss mit einem Bruttoertrag von Fr. 201,788 gegen Fr. 320,368 im Vorjahr abschliesst.

Nach einer Rücklage in den Reservefonds und Abschreibungen im Betrage von Fr. 115,000 gestattet das Ergebnis die Ausrichtung einer Dividende von 6 Prozent auf den Prioritätsaktien. Die Stammaktionen dagegen bleiben dividendenlos.

## Verkehr

### Bahnen

#### Paris-Rom-Express.

(Mr.) An der Europäischen Fahrplankonferenz in London war vereinbart worden, dass der seit Jahrzehnten durch den Mt. Cenis verkehrende Luxuszug Paris-Rom-Express zur Erzielung einer besseren Frequenz vom 22. Mai an als täglich verkehrender Jahres-Schlafwagenzug 1./2. Klasse via Lausanne—Simplon—Mailand umgelebt werden solle. Nunmehr haben die an der neuen, für die Schweiz auch propagandistisch sehr wertvollen Verbindung beteiligten Verwaltungen mit Rücksicht auf die Verschärfung der Wirtschaftskrise auf Ansuchen der Italienischen Staatsbahnen beschlossen, die Inbetriebsetzung des neuen Zuges auf den Beginn der Winterfahrplanperiode, d. h. auf Anfang Oktober 1932, zu verschieben.

### Strassenwesen

**Fernverkehrsstrassen.** Die kürzlich abgehaltene Generalversammlung des Schweizer Autostrassen-Vereins hörte ein Referat über Pro-

pektierungsarbeiten betr. Fernverkehrsstrassen Basel—Bern und Basel—Zürich. Sie beschloss, die Projekte den beteiligten Kantonsregierungen, Gemeinden und Verbänden zwecks Prüfung der Frage der Mittelbeschaffung zu unterbreiten.

### Neue Strassenbauten im italienischen Alpengebiet.

Das Projekt einer neuen Passstrasse von bedeutendem Ausmass kam letztlich in Aosta, in Anwesenheit von Vertretern der Provinzen Novara, Vercelli und Aosta, zur Sprache. Die Strasse würde ein hochbedeutsames Touristikgebiet dieser drei Provinzen, in grandiosem Alpengebiet am Fusse von Monte Rosa und Mont Blanc, erschliessen. In einer Länge von 106 km ist sie projektiert, ausgehend von Macugnaga. Sie führt dann nach Alagna, über den Col d’Ole nach Gressoney la Trinité, dann über den Colle della Ranzola nach Brusson und endigend in Moron. Das Projekt ist von Ingenieur Alfredo Pariano in Novara ausgearbeitet worden und stützt sich auf einen Kostenvoranschlag von 34 Mill. Lire, wovon etwa die Hälfte auf die Provinz Aosta entfiel. ET.

## Propaganda

### Neuerscheinungen von Werbeschriften.

Hotelführer der Zentralschweiz 1932, in drei Sprachen (deutsch, französisch und englisch) herausgegeben vom Verkehrsverein Zentralschweiz. Zu beziehen beim Offiziellen Verkehrsamt Luzern.

## Zeitschriften

„Die Wäsche“, die Schweizerische Zeitschrift für Wäschefragen, ist soeben in ihrer vierten Nummer erschienen. Diese Zeitschrift, die jeden zweiten Monat erscheint, birgt auch diesmal wieder manche Anregung, die jede praktische Hausfrau zu Nutzen ziehen wird. Aber auch allgemeine Modefragen werden in interessanter Weise aufgeregelt. Ein Artikel: „Wo kommen unsere Gewebenamen her?“ deckt merkwürdige Zusammenhänge der Sprache und des Lebens auf. — Das Abonnement der Zeitschrift kostet jährlich Fr. 3. Interessenten erhalten auf Anfrage an die Verwaltung der Zeitschrift „Die Wäsche“ Waisenhausplatz 2, Bern, ein Probeheft gratis zugestellt.

## Literatur

Mit 40 Jahren immer jünger werden. Die natürlichen Verjüngungsmittel für Mann und Frau, von Lisa Mar-Friti Bahro und Dr. med. H. Balzli. Mit 16 Bildern auf Kunstdrucktafeln. Preis nur RM. 1.10. Soeben erschien die Neuauflage des 11. bis 15. Tausend im Süddeutschen Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart, Birkenwaldstr. 44. — Die Meinung, dass der Mensch von 40 Jahren unbrauchbar zu werden beginnt,

ist ein Vorurteil. Nach dem Willen der Natur soll der Beginn des 5. Jahrzehnts den Menschen auf dem Höhepunkt seiner Lebensbahn finden. Sehen wir uns aber die Menschen von heute an, so sind sie meist im Alter der Blüte verfallen und vorzeitig verbraucht. Gewiss, unsere unruhige, hastende Zeit stellt ausserordentliche Anforderungen an jeden Einzelnen, umso mehr ist man gewungen, mit seinen Kräften haushälterisch umzugehen, dem Verfall vorzubeugen und eine praktische Hygiene zu treiben. Hier setzt nun diese vielseitige praktische Schrift ein. Sie lehrt sichere Vorbeugung gegen vorzeitiges Altern, gegen unerwünschten Verfall und krankhaften Lebensüberdruss. Ganz ausgezeichnet sind die beigegebenen gymnastischen Übungs tafeln. Diese täglichen Übungen sollte niemand versäumen, im höheren Lebensalter anzuwenden!

## Vermischtes

100 Jahre Zigarette. In diesen Tagen kann die Zigarette ihr hundertjähriges Jubiläum feiern. Nach dem Siege bei Saint Jean d’Acre in Syrien sandte der damalige Vizekönig von Ägypten seinem Sohne Ibrahim Pascha, der ein Artillerieregiment kommandierte, einen grossen Posten Tabak den siegreichen Soldaten zum Geschenk. Der Tabaksendung wurden auch einige Kisten beigelegt, in denen Pfeifen verpackt lagen, die unter den Soldaten verteilt werden sollten. Während des Transportes gerieten die Kisten unter feindliches Artilleriefeuer, so dass die meisten Pfeifen beschädigt wurden. Als die Gabe der Truppe Ibrahim Paschas endlich erreichte, wussten die Soldaten nicht, was sie mit dem Tabak ohne Pfeifen anfangen sollten. Da kam ein Soldat auf den Gedanken, aus dem die erste Zigarette geboren wurde. Die Artillerie bediente sich damals kleiner Papierhülsen aus indischem Papier, die mit Pulver gefüllt als Zünder verwendet wurden. Eine solche Hülse nahm sich der Soldat, stopfte Tabak hinein und rauchte die erste Zigarette. Er fand viele Nachahmer. Der Brauch des Zigarettenrauchens verbreitete sich schnell. An Stelle des dicken indischen Papiers benützte man später das dünne chinesische Seidenpapier.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

**LUZERN** HOTEL DIANA nahe beim Bahnhof. Alle Zimmer mit fließendem Wasser, auch Zimmer mit Privat-Bad. J. Müller, Prop.

**HOSPES AG** REVISIONSGESELLSCHAFT ZURICH, Bahnhofstrasse 48 Telefon 56.590 übernimmt: Buchführungen im Abonnement VERGÜNTIGUNGEN FÜR MITGLIEDER DES S. H. V.

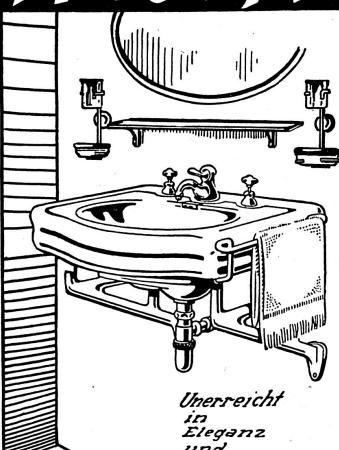
## „AKO“

Chlorfreies Bleichwaschmittel  
garantiert unechtlich, vorteilhaft u. arbeitsparend. Entfernt alle Flecken. Prima Referenzen.

CHEMISCHE- U. SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)

## TROESCH's HOTEL-ZIMMER-TOILETTE

## Triumph



TROESCH & CO. A.-G.  
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

## Christofle

Réagente et répare  
Couverts et Orfèvrerie d'hôtels aux prix les plus justes

### Dépose

réellement le poids d'argent annoncé

### Garantit

la parfaite adhérence de l'argent déposé

USINE A PESEUX (NEUCHATEL)  
FILIALE DE CHRISTOFLE A PARIS

Zu verkaufen einige hundert Stück neu verzinnete Eisen-Kasserollen (Kochpfannen). Durchmesser 42 cm, Höhe 15 cm mit 2 Handgriffen. Verkaufspreis Fr. 5.— per Stück bei Bern. Véron & Cie. A.G., Conservenfabrik, Bern.

+ Körper- u. Schönheitspflege +  
Produkte kosmetischer, sauberer und hygienischer Artikel, gegen 30 Rp. für Speise, Getränk, verschlossen. Casa Dora, Kifa 430, Gen.

## Zündhölzer

Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schuhkrämme, Ideal, Bodenwicke, Bodenöl, Stahlspäne, Essig-Essenz 80% etc. liefert in bester Qualität billigst

G. H. Fischer,  
Schweizer Zündholz- und Fettwaren-Fabrik Fechtal (Zür.).  
Gegr. 1869. Gold-Medaille Zürich 1894. — Viele alte Siz. Preiselisten und Prospekte.

Kauf bei den Inserenten der Hotel-Revue

### Zu verkaufen

## 1 Maschinen

mit Unterfeuer und direkt angebautem Elektromotor, 50 kg Fassungsvermögen, neueste Bauart. Offeren unter Chiffre E. R. 2544 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

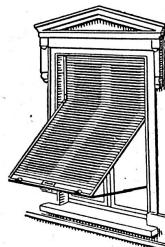
Forellen von Muri (Aargau)  
Schnackhaft haltbar beste Qualität

Grösstes Schweizer Forellengeschäft  
Wirth & Cie. Tel. 66

WALT'S  
VIRUSIN  
DESODORATEUR  
Mücken-Schutz

Vom Guten das Beste!

Ein idealer kleiner Apparat für Ihren wirklichen Bedarf zu nur Fr. 1.25  
Virusin Co. Olten



## Rolladenfabrik A. Griesser A. G. Aadorf

empfiehlt sich zur Lieferung von Rolltoren aus Stahlwellblech u. Holz, Stahlwellblech, Rollzrolladen, Rolljalouisen, Zugjalouisen und Rollschutzwänden, Jalousienlegalden, Sonnenstoren für Terrassen und Fenster, Bascul-Tore ♦ 57059 für Garagen.

## Neudôtel Châtenay

se trouve dans les bons Hôtels

## Inserieren bringt Gewinn!

## Wolldecken, Steppdecken, Daunen-Steppdecken, Duvetsdecken u. Kissen



Umarbeiten von Duvets in la. Steppdecken, ebenso Neubürezien von alten Steppdecken etc.

Steppdecken u. Bettwaren-Fabrik A. Staub & Cie. Seewen (Schwyz)



mit unerreichten Vorzügen — den heutigen Zeitläufen angepasst, weil viel, viel billiger als Butter. Für alle Koch-, Brat- und Backzwecke vorzüglich geeignet, schmilzt rasch und ermöglicht dadurch schnelles Arbeiten. — Rasches und besseres Anbraten verbessert die Speisen. 100 % fetthaltig, das ist FAG Kochfett.

Achten Sie auf unsere nächste Mitteilung.

## Verhängnisvoller Sturz im Schlafzimmer

Beim Zubettgehen glitt Herr X. auf der Bettvorlage aus. Er zog sich beim Sturz Verletzungen zu, die eine dauernd verminderte Arbeitsfähigkeit zur Folge hatten. Wir zahlten eine Invaliditätsentschädigung von Fr. 15,250.—.

## Eine Unfallversicherung ist für jedenmann notwendig



Wenden Sie sich um kostenlose Beratung an die

**ZÜRICH** "Allgemeine UNFALL- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft" Generaldirektion in ZÜRICH Mythenquai 2

Vergünstigungen gemäss Vertrag mit dem Schweizer Hotelier-Verein beim Abschluss von Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungen



## Tennisplätze

modernter Ausführung mit Spezial-Tennismittel

Auffrischung bestehender Plätze  
besorgt prompt das Spezialgeschäft

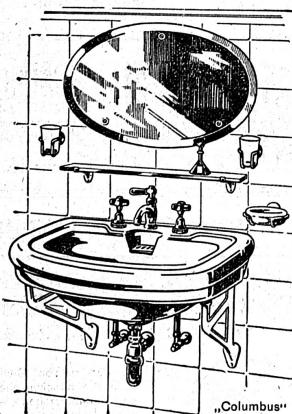
**E. SUTTER**, Tennbau, **BASEL**  
Lehenmattstrasse 122

Verlangen Sie bitte Offerte und Prospekte

**WER AUF PROPAGANDA VERZICHTET  
GLEICHT DEM MANNE OHNE HEIM:  
NIEMAND KANN IHN FINDEN**

## Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fließendem temperiertem Wasser haben  
**BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH**  
Aktien - Gesellschaft  
Fabrik sanitärer Einrichtungen



## Votre hôtel sera toujours au complet

■ les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

**BAMBERGER, LEROI & CO., ZURICH**  
Société Anonyme  
Fabrication d'appareils sanitaires



## Geeichte Flaschen

grün,  $\frac{1}{4}$  Liter,  $\frac{1}{2}$  Liter und Doppelliter in Burghunderform für Wein. Für Likör  $\frac{1}{4}$  u. Liter in Kropfform, grün u. weiß. Illustr. Preisliste und Bundesratsbeschluss vom 10. Februar 1928 über Eichung der Hohlmasse stehen z. Verfug.

Glashütte Bülach A.G. in Bülach

Ein praktisches Buch für jedes Hotel und Gastwirgwerb ist das soeben erschienene J. Zschau's

## Pilates-Kochbuch

welches für Spezialitäten Verarbeitung, Zubereitung u. Konservierung v. Pilzen grosse Dienste erweist. Preis Fr. 2.— Zu beziehen bei J. Zschau, Küchenchef, Auvernier (Neuenburg).

Champagne AYALA & Co.  
Château d'Ay  
Ay

Cognac «La Grande Marque»  
CAMUS FRÈRES, Propri.  
Cognac



## HOTEL-LIEFERANTEN

bedienen sich zu allen Zeiten zweckmässiger Empfehlungen - Anzeigen in der

## HOTEL-REVUE

Erfolgreiche Werbung durch  
**FRETZ**  
DRUCKSACHEN

Verlangen Sie Muster!  
GEBR. FRETZ AG ZÜRICH  
Buch Stein Offset  
Kupferdruck

Tochter, gewissenhaft, bilanzsicher, besorgt

Nachtragungen,  
Führung und Abschlüsse der Bücher

Zeugnisse stehen zu Diensten.  
Gef. Offeren unter Chiffre  
A. M. 2538 an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2.

## Aufzüge

Reuerstellung u. Umbauung bestehender Anlagen  
Spezialität:  
Automatische Sicherheitsvorrichtungen  
**E. Krebs & Co.**  
Dietlikon

## Privat-Detektivin

empf. sich f. Aufträge jed. Art.  
Fach 624, Fraumünster, Zürich.

# COGNAC MARTELL

Gegründet im Jahre 1715



Fred. Navarra  
Genf

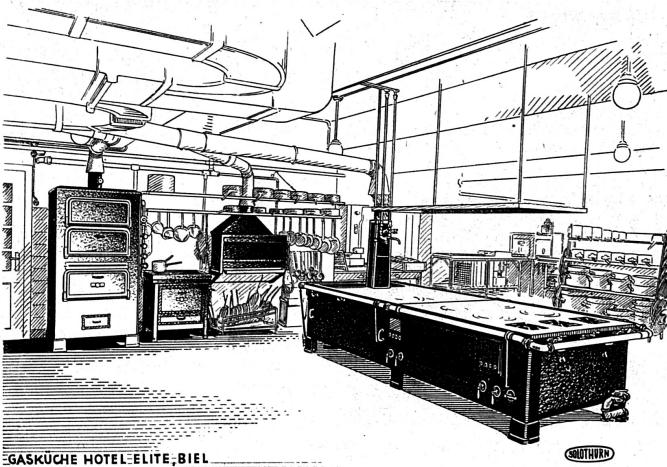
Verlangen Sie überall die Reise-FLASCHE MARTELL \*\*\*

FEINSCHMECKENDE GLACEN aus

## LUCULLUS-EISCRÈMEN

**J. BUSER, STEIN (AARGAU)**  
Conserverfabrik „Lucullus“  
Telephon No. 32

## SOLOTHURNER



SPEZIALFABRIK für:

Komplette Gas-Grossküchen-Anlagen  
für Spitäler, Anstalten, Asyle, Restaurants und Hôtels

Restaurationsgasherde, Selbstkocherkippkessel, Etagen-Gas-Brat- und Backöfen, Patisserieöfen, Wärmeschränke, Gasgrills, Spezialapparate in jeder gewünschten Grösse und Ausführung.

Fachmännische Beratung und kostenlose Ausarbeitung von Projekten jederzeit durch die Fabrik.

## SCHWEIZER. GASAPPARATE-FABRIK

# GASHERDE SOLOTHURN

Whisky "Ye Monks"  
Donald Fisher, Ltd.  
Edinburgh

Maison d'importation  
Otto Bächler, Zürich 6  
Tel. 24805 — Turnerstrasse 37  
General-Agent